Zahnärzteblatt Brandenburg

Offizielles Mitteilungsblatt
für die Zahnärzte im Land Brandenburg

Ausgabe 5 | Oktober 2022

Spaß gehört dazu

Themenschwerpunkt Fortbildung –
unter anderem mit Zahnärztetag – Seite 22

APPELL — Kammerversammlung mahnt: Steigerungsfaktor nutzen – Seite 8

NACHWUCHS — Einführungslehrgang für neue Zahnärztinnen und Zahnärzte – Seite 20

SUCHE — Region Nord sucht dringend Zahnärzte zur Übernahme von Praxen – Seite 38

Kauf- und Verkaufsberatung

Diagnose, Beratung, Betreuung, Prophylaxe – alles aus einer Hand

© ikostudio - stock.adobe.com

Sie wollen sich selbstständig machen und sind auf der Suche nach Ihrer eigenen Praxis? Oder sind Sie an einem Praxisverkauf interessiert und haben noch keinen geeigneten Kaufinteressenten gefunden?

Egal welches Szenario auf Sie zutrifft, nutzen Sie die Kompetenz für Kauf- und Verkaufsberatung von Zahnarztpraxen der Treuhand Hannover. Wir bringen nicht nur Käufer und Verkäufer zusammen, sondern beraten Sie gerne rund um das Thema Kauf und Verkauf von Praxen. Mit uns erreichen Sie Ihr Ziel!

Wie kann die Treuhand Hannover Sie unterstützen?
Eine Übersicht unserer Leistungen:

- Ermittlung des marktüblichen Praxiswertes
- Darstellung steuerlicher Auswirkungen der Entscheidung
- Bestimmung des günstigen Verkaufszeitpunktes
- Aufzeigen von Gestaltungsmöglichkeiten im Finanzbereich und deren Auswirkungen auf das verfügbare Einkommen
- Entwicklung eines Konzeptes unter wirtschaftlichen und steuerlichen Aspekten sowie aktive Unterstützung bei der Umsetzung
- Erstellung einer Ertragsvorausschau sowie Rentabilitätsberechnung
- Unterstützung bei der Finanzierung

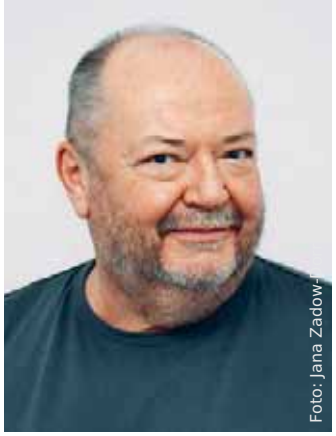
Sie haben Fragen? Unsere persönlichen Berater unterstützen Sie gerne individuell.
Sprechen Sie uns an!

Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft
Niederlassungen deutschlandweit, auch in

BERLIN · Invalidenstr. 92 · Tel. 030 315947-0
BERNAU · Breitscheidstr. 46 · Tel. 03338 75251-0
COTTBUS · Inselstr. 24 · Tel. 0355 38052-0
FRANKFURT (ODER) · Große Scharrnstr. 60-66 · Tel. 0335 3871789-0
NEURUPPIN · Junckerstr. 6b · Tel. 03391 4500-0
POTSDAM · Geschwister-Scholl-Str. 54 · Tel. 0331 2005828-0

treuhand
erfolgreich steuern

Trübe Ausblicke mit Lauterbach



Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, Präsident der LZÄKB

Anfang Juni flatterten uns die ersten Überlegungen aus dem BMG zum GKV-Finanzstabilisierungsgesetz auf den Tisch. Kammer und KZV Land Brandenburg haben als erste in Deutschland darauf reagiert. Wir schrieben unter anderem an den Ministerpräsidenten Dr. Dietmar Woidke, an Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher, an die brandenburgischen Bundestagsabgeordneten sowie eine Pressemitteilung.

Aufmacher war ein Kommentar von der Internetseite der Initiative Unabhängige Zahnärzte Berlin (IUZB): „Tja, die 17 Mrd Defizit bei der GKV muss ja irgendwo herkommen. Ganz undogmatisch, sicher zum großen Teil durch Corona und auch durch die Behandlung von Geflüchteten. Das sind eigentlich Staatsaufgaben. Deswegen den Kassen die letzten Reserven zu klauen, uns Leistungserbringern die Punktwerte abzusenken und zu budgetieren und den Krankenhäusern die Zuschüsse zu kürzen ist eine SAUEREI!!!, WORTBRUCH und eigentlich nur unfassbar!!!“ – Das ist, bis auf die Verbalinjurien, auch meine Meinung.

Es gab eine heftige Pressereaktion, nicht nur in Brandenburg. In der Landesregierung stieß unser Anliegen auf Verständnis. Ebenso haben uns etliche der angeschriebenen Bundestagsabgeordneten ihre Unterstützung kundgetan. Gesundheitsminister zahlreicher Bundesländer äußersten ebenfalls bereits ihre Kritik.

Nur Minister Lauterbach hat nicht reagiert.

Der Gesetzesvorschlag liegt nun schon eine Weile auf dem Tisch. Statt Kürzungen werden Zuschüsse benötigt. Auch uns laufen die Kosten davon. Für die Krankenhäuser – in der Regel dual finanziert über Kommunal- oder Landeshaushalt – soll es wohl im Land Brandenburg eine Finanzspritze geben. Aber die ambulante ärztliche und zahnärztliche Versorgung ist Bundessache, SGBV – und da gibt es bei Herrn Lauterbach offensichtlich kaum Chancen*.

Zwar hat er die zwischen Privaten Krankenkassen und Bundesärztekammer fertig ausgehandelte neue GOÄ entgegengenommen, aber ganz schnell in der Schublade verschwinden lassen. Bei diesem Minister brauchen wir uns keine Hoffnung machen, dass sich irgendetwas in der GOZ oder GOÄ bewegt. Da müssen wir uns schon selbst helfen: Die vorhandene GOZ bietet dazu genug Möglichkeiten – unter anderem über den Steigerungsfaktor.

Ein ganz anderes Ärgernis ist nach wie vor die Telematikinfrastruktur (TI). Der Austausch der Konnektoren ist für den Anbieter CompuGroup Medical CGM wohl unvermeidlich. Die Firma war die erste am Markt, so dass die fünfjährige Laufzeit bei den entsprechenden Geräten bald vorbei ist. Die jeweiligen Praxen erhalten dazu eine Mitteilung. Für die Konnektoren von RISE und Secunet soll die *gematik* bis zum Sommer 2023 Übergangslösungen entwickeln. Sobald hier etwas bekannt wird, werden wir informieren. Die *gematik* redet aber bereits über Telematik 2.0. Doch es ist noch nicht einmal die TI 1.0 fertig.

Die einzige wirklich für uns Zahnarztpraxen brauchbare Anwendung, der elektronische Medikamentationsplan (eMP) funktioniert kaum und ohne das Modul AMTS (Arzneimittel-Therapiesicherheit), welches wohl nicht kommt, auch keine wirkliche Hilfe. Übrigens, nach dem Lipobay Skandal 2001 war die Forderung nach einem AMTS-Modul der Startpunkt der TI.

Ihr Jürgen Herbert

* Am 20. Oktober verabschiedete der Bundestag das GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes. Im Bereich der Zahnmedizin wird der Honorarzuwachs für Zahnärztinnen und Zahnärzte begrenzt. Gleichzeitig: Ausnahmen für Leistungen im Rahmen der aufsuchenden Versorgung oder von Kooperationsverträgen zwischen stationären Pflegeeinrichtungen und Zahnärzten sowie bei Parodontitisbehandlung bei Versicherten mit Behinderung oder Pflegebedarf.

Seite 6 – Die Mitglieder der Vertreterversammlung der KZVLB sind gewählt

Seite 16 – Bundespräsident ehrt Dr. Kerstin Finger mit Bundesverdienstkreuz

Seite 40 – KZVLB und LZÄKB luden jeweils zu Gutachtertagungen ein

Seite 58 – Es hieß wieder im Cottbuser Tierpark: „Ins Maul geschaut“

Seite 3
Trübe Ausblicke mit Lauterbach 3

Berufspolitik
Die neue Digitalisierungsstrategie des BMG 5
Ergebnisse der Wahlen der KZVLB–Vertreterversammlung 6
Kammerversammlung: Steigerungsfaktor nutzen 8
„GründungsGründe“ auf Großplakaten und in Radio Eins 12
Ergiebiger Austausch beim Sommerempfang am Schwielowsee 14
Bundesverdienstkreuz am Bande für Dr. Kerstin Finger 16
Parlamentarischer Abend brachte viele Gespräche 17
Patienteninformation ZahnRat | CIRS dent – Jeder Zahn zählt! 18
Einführungslehrgang für neue Zahnärzte im Land 20

Themenschwerpunkt Fortbildung
Fortbildung bedeutet Verantwortung 22
Einladung zum 31. Brandenburgischen Zahnärztetag: Prothetik 24
Curriculum für junge und neugierig gebliebene Zahnärzte 26
Neues Curriculum: Muss ein Zahnarzt IT-Experte sein? 27
Pfaff: Vielfältige Kurse für Zahnarzt & Team 28
Innovative E-Learning-Plattform mund-pflege.net 30

Zahnärzte im Land
Social Media in der Zahnarztpraxis 36
Region Nord sucht dringend Praxisnachfolger 38

Praxis
ZE-Gutachtertagung der KZVLB 40
Psychiatrische Erkrankungen in der Zahnmedizin 42
Zahnärztliche Stelle Röntgen: Achtung bei geplantem Neukauf 43
Neuzulassungen in der KZVLB 44
Wirtschaftlichkeitsprüfung in Brandenburg – Teil 14 46

Privates Gebührenrecht
Analoge Berechnung der leitlinienbasierten PAR-Behandlung 48
Jährliche Beratung der GOZ-AG Mitte – im Land Brandenburg 50

Abrechnung
Fragen und Antworten 51

Recht
Durchsuchung in der Praxis??? 54

Praxismitarbeiter
Abschied von einem besonderen Jahrgang 56

Wissenswertes
Endlich wieder zentrale Aktion beim „Tag der Zahngesundheit“ 58
Ausflug der „Ruheständler“ mit der Weißen Flotte Potsdam 60
Das Zahnärzte-Praxis-Panel 61

Termine
Geburtstage | Traueranzeigen | Volunteers für Special Olympics 62
Verlagsseiten | Impressum 65

Alles zurück auf Los? Die neue Digitalisierungsstrategie des BMG

Foto: Robert Lehmann

Autorin: Dr. Romy Ermler, LZÄKB-Vorstandsmitglied | Vizepräsidentin der BZÄK

Die Einführung der Telematik im Gesundheitswesen ist für alle Beteiligten eine große Aufgabe. Bereits in den Koalitionsvereinbarungen von 2002 hatte die Bundesregierung beschlossen, die Telematik im Gesundheitswesen zu etablieren.

Der erste Schritt sollte damals die Einführung einer elektronischen Gesundheitskarte sein. Ziel war und ist eine erhöhte Transparenz und die Sicherung von Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Doppeluntersuchungen sollen vermieden, Notfalldaten für den Patienten darauf gespeichert werden. Die Komplexität der gesamten Materie war 2002 vermutlich nicht einzuschätzen und stellt uns heute bei der Umsetzung vor eine große (zu große?) Herausforderung. Auch im aktuellen Koalitionsvertrag ist der weitere Umgang mit der Digitalisierung im Gesundheitswesen festgelegt. Inzwischen sind seit der „Grundsteinlegung“ 20 Jahre vergangen. Auch damals war unser jetziger Gesundheitsminister in dieses Projekt involviert. Es ist immer noch fraglich, ob sich das ursprünglich theoretisch gewollte Konzept in der Praxis auch umsetzen lässt.

Das Resümee aus 20 Jahren Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen: Nichts funktioniert wirklich richtig, kostet aber allen viel Geld! Ein Trauerspiel! Dabei steht sich die Politik oftmals selbst im Weg. In anderen Ländern läuft die Umsetzung schon lange reibungslos. Als Ideengeber sollen jetzt Dänemark und Israel dienen. Das Problem ist aber, dass diese Systeme ganz anders aufgebaut sind als bei uns. Also doch alles zurück auf „LOS“?

Das BMG arbeitet gerade an einer neuen Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und die Pflege. Die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung sollen jetzt unter Einbeziehung der verschiedenen Akteure im Gesundheitswesen erarbeitet werden. Es soll ein offener und partizipativer Prozess werden, in dem die Perspektiven und Anregungen durch verschiedene Beteiligungs- und Dialogformate diskutiert und erörtert werden. Dabei soll es um Lösungen und Perspektiven gehen. Die Strategie wurde jetzt im September von Minister Lauterbach vorgestellt. Alle Beteiligten sollen nun die Möglichkeit bekommen, ihre Expertise über ein digitales Stellungnahmeverfahren einzubringen. Das haben wir als Bundeszahnärztekammer gemacht und beteiligen uns damit aktiv im neuen Erarbeitungsprozess.

Wir möchten einen schnelleren und sichereren Austausch von Patientendaten zwischen Leistungserbringenden sowie zwischen Ärzten und Versicherten. Dazu benötigen wir standardisierte Datenformate, beispielsweise für Arztbriefe, Überweisungen oder Befunde. Wir brauchen geregelte Entwicklungsprozesse und Standards für Anwendungen und Technologien wie ePA, KIM (Kommunikation im Gesundheitswesen), TIM (Telematik-Infrastruktur-Messenger), digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen (DiGA/DiPA), digitale Pflegehilfsmittel, Telemedizin/-pflege, digitale Versorgungsprozesse.

Aber ganz besonders brauchen wir eine Reduzierung von bürokratischem Aufwand!

Als nächstes finden acht Fachforen statt, in denen die Akteure, also auch wir Zahnärzte, mit eingebunden sind. Die Ergebnisse des Prozesses sollen als strategische Ziele formuliert werden. Zumindest werden wir schon mal gefragt – ob wir auch Gehör finden, bleibt abzuwarten. Wir sind gespannt. ■

ANZEIGE

Wahlen zur Vertreterversammlung der KZVLB – ein Akt der Demokratie

Fotos: Martin Milatow

Autor: Dr. Wolfram Sadowski

Die Legislaturperiode der Vertreterversammlung der KZVLB geht zu Ende und so standen die Neuwahlen für die 30 Sitze in der Versammlung an. Am 28. September hat der Wahlausschuss die Stimmen ausgezählt und das Ergebnis bekannt gegeben.

Die Auszählung ergab die unten stehenden vorläufigen Ergebnisse der gewählten Bewerber je Liste ohne Rücksicht auf deren Annahmeerklärungen.

Insgesamt waren 1.723 Zahnärztinnen und Zahnärzte wahlberechtigt. Es gingen insgesamt 890 Wahlbriefumschläge fristgemäß beim Wahlausschuss ein. 29 dieser Wahlbriefumschläge mussten zurückgewiesen werden, da sie zum Beispiel keinen Wahlschein enthielten.

Von den verbliebenen 861 Stimmen musste der Wahlausschuss zwei Stimmen für ungültig erklären (vgl. § 17 Abs. 1 Wahlordnung der KZV Land Brandenburg). Ungültige Stimmen werden nach der Wahlordnung im Land Brandenburg nicht als Wähler gewertet. Ihre Stimmen gelten als nicht abgegeben.

Auf die zur Wahl gestellten Listen entfielen – wie in der unten stehenden Tabelle dargestellt – folgende Stimmenzahlen und Sitzverteilung.

Die Wahlbeteiligung betrug 51,65 Prozent. Und hier verbirgt sich ein Problem. Zwar sieht es noch nicht so schlimm wie in Baden-Württemberg (35 Prozent Wahl-

Wahlergebnisse

Liste	Name	Stimmen	Sitze
1	Angestellte Zahnärzte Land Brandenburg – AZLB	21	0
2	Der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg – ehemals VNZ – dVZLB	443	17
3	Freier Verband	68	2
4	Gemeinsam Praktizierende Zahnärzte Brandenburg – GPZ	51	1
5	Unabhängige Kandidaten	197	7
6	Zahnärzte Nord-Ost-Brandenburg Offene Liste – ZÄV Schwedt	79	3

beteiligung) oder bei unserem Nachbarn Berlin (30 Prozent) aus. Aber bei der Wahl 2016 lag die Wahlbeteiligung in Brandenburg noch bei 61 Prozent.

Demokratie lebt vom Mitmachen. Und die erste niedrigschwellige Stufe ist, sich zu interessieren und die kleine Mühe eines ausgefüllten Wahlzettels auf sich zu nehmen, um unsere Vertreter zu bestimmen.

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung ist im System der Gesetzlichen Krankenversicherung eine Körperschaft und keine Gewerkschaft wie der Marburger Bund bei den angestellten Klinikärzten. Das hat Auswirkungen auf den Handlungsspielraum. Aber den Spielregeln der GKV haben wir uns alle mit dem Empfang der Kassenzulassung unterworfen. Wichtig ist, dass unsere Vertreter als bestimmendes Organ der Selbstverwaltung, auch und gerade weil diese immer wieder von der Politik angegriffen wird, die Bedingungen der Berufsausübung mitgestalten. Dabei kommen auch immer wieder brennende berufspolitische Fragen auf den Tisch, welche oft fraktionsübergreifend beantwortet werden. Ich erinnere da an die Ablehnung der Liquiditätshilfe nach der COVID-19-Versorgungsstrukturen-Schutzverordnung und die Resolution „Weniger Staat – mehr Eigenverantwortung“ auf der außerordentlichen Vertreterversammlung am 27. Mai 2020.

In der kommenden Wahlperiode sind jede Menge politische Aufgaben wie die Sicherstellung der Versorgung, die sparsame Haushaltsführung oder die Sicherung einer schlagkräftigen Personalaufstellung neben dem

Angela Linke, Leiterin der Rechtsabteilung der KZVLB

für alle wichtigen Thema der Vergütungsverhandlungen zu lösen.

Dieser Aufgabe stellt sich eine Vertreterversammlung mit erfahrenen älteren, aber auch jüngeren Mitgliedern, die sich erstmals in diese wichtige Tätigkeit einbringen. Denn auch vor uns macht die Demografie nicht Halt. Eine weitere Aufgabe ist somit die Staffelübergabe an die jüngere Generation.

Wir wünschen allen neu- und wiedergewählten Mitgliedern der Vertreterversammlung fruchtbare Diskussionen, eine glückliche Hand bei Entscheidungen und eine konstruktive Zusammenarbeit für alle unsere Kolleginnen und Kollegen im Land Brandenburg. ■

Der Wahlausschuss (v.l.):
Dr. Marco Pechmann,
Dr. Ute Jödecke,
Dr. Ingo Frahm

Das Gebot der Stunde: Steigerungs-faktor nutzen

Autorin: Jana Zadow-Dorr, Öffentlichkeitsarbeit der LZÄKB

Kammerpräsident Dipl.-Stom. Jürgen Herbert eröffnete am 15. Oktober in Bad Saarow die 65. Kammerversammlung. 30 von 42 gewählten Vertretern der brandenburgischen Zahnärzteschaft berieten zur planmäßigen Herbstsitzung unter anderem den Haushalt für 2023.

Endlich klappte es mit einem Gruppenfoto des Vorstandes und Geschäftsführer (Foto oben, v.l.n.r.): Dr. Romy Ermler, RA Björn Karnick, Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, Dr. Harald Renner, Dipl.-Stom. Bettina Suchan, ZÄ Manja Schölzke, ZA Matthias Weichelt, ZA Carsten Stutzmann

Diskussionsbeiträge von ZA Michael Deutrich (linkes Foto r.) und Dr. Jörg Lips (Foto r., M.); außerdem zu sehen (v.l.n.r.): Dr. Dirk Weßlau, Dr. Hannelore Hoppe, ZÄ Bayasgalan Gad, ZÄ Irene Steffen, Dr. Anka Giebler, Dr. Andreas Vocks und Dr. Andreas Roloff

Bericht des Präsidenten

Routiniert eröffnete Dipl.-Stom. Jürgen Herbert die sechste Kammerversammlung innerhalb dieser Legislaturperiode. In seinem Bericht sprach er über den Ärger mit dem Entwurf des GKV-Finanz-Stabilisierungsgesetzes. Unverständlich ist es für ihn, dass unter anderem diejenigen, die während der Corona-Pandemie oder bei der Behandlung ukrainischer Flüchtlinge stets zuverlässig die Versorgung gesichert haben, nun über die Budgetierung bestraft werden.

Eine GOZ-Reform wird es höchstwahrscheinlich in dieser Legislaturperiode nicht geben. Darum sein dringender Appell, welcher später von weiteren Vorstandsmitgliedern wiederholt wird: „Wer jetzt noch durchgängig mit dem Steigerungsfaktor 2,3 abrechnet, ist selber schuld. Jetzt mit dem Inflations- und Kostenschub haben wir die Chance schlechthin, reell unseren zur Verfügung stehenden Steigerungsfaktor einzusetzen!“ Das wird auch von den PKVen so akzeptiert.

Beim Thema „TI“ resümierte Jürgen Herbert: „Ich kann den Hickhack über die Konnektoren nicht mehr hören.“ Im Moment sei nur zu sagen: „TI hilft nicht, sondern kostet nur Zeit und Geld!“

Berichte der Vizepräsidentin und Vorstandsmitglieder

Innerhalb der Berichte der Vizepräsidentin und Vorstandsmitglieder erhielten die Anwesenden einen Überblick über vergangene Aktivitäten und eine Vorschau auf die nächsten Monate.

Vizepräsidentin Dipl.-Stom. Bettina Suchan bat im Zusammenhang mit der neuen Internetseite alle Kollegen, mit Hinweisen zu Inhalten und Wünschen nach anderen Platzierungen an diesem allgegenwärtigen Medium mitzuwirken. Bei den Beratungen für Praxisabgeber und -gründer (Treffpunkt ZAP) hat sich in diesem Jahr das Klientel geändert: Jetzt kommen vermehrt Praxisinhaber, die sich zur (vorzeitigen) Schließung ihrer Praxis beraten lassen wollen.

Der ZahnRat 110 in brandenburgischer Regie, die vorgezogene KFO-Studie innerhalb der Deutschen Mundgesundheits-Studie (DMS) 6, welche Ende des Jahres bundesweit startet, die kritische Situation der Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen durch den langen Ausfall der Reihenuntersuchungen des ÖGD und den damit verbundenen geringen Überweisungen zum Hauszahnarzt oder Kieferorthopäden, aber auch der Neustart der zentralen Aktion aus Anlass des „Tages der Zahngesundheit“ im Cottbuser Tierpark (siehe S. 58 in dieser Ausgabe) gehörten zum Bericht der Vizepräsidentin.

Zahnarzt Matthias Weichelt ging auf die jüngste Sitzung der GOZ-AG Mitte (siehe S. 50) ein und stellte die aktuellen Zahlen innerhalb des Bereiches Berufsrecht vor. Unter anderem gab es – für brandenburgische Verhältnisse viel – acht Bereitschaftsdienstbeschwerden. Was Matthias Weichelt dabei besonders bedauerte, war die Tatsache, dass auf fünf Beschwerden mit einer Belehrung reagiert werden musste. Von 19 schriftlichen Patientenbeschwerden (vermeintliche Fehlbehandlung, Praxisorganisation, Herausgabe von Patientendaten und Falschabrechnung) wurden 13 Beschwerden abgewiesen bzw. mittels sachlicher Richtigstellung/Beratung abgeschlossen.

Im Sommer konnten drei neue Privat-Gutachter berufen werden – doch das ist noch nicht genug, um die „alte“ Generation abzulösen. Matthias Weichelt bat darum, dass sich weitere engagierte Zahnärzte als Gutachter bewerben. Zur Gutachtertagung gibt es einen Bericht auf der Seite 42.

Dr. Harald Renner äußerte sich sehr verärgert über die unsinnigen Restriktionen der Politik (Stichwort Infektionsschutzgesetz) in Bezug auf das Covid-19-Geschehen. Er versuche mit den beiden Mitarbeiterinnen im Referat Praxisführung, den Praxen praktikable Lösungen anzubieten. Zusätzlich kämen auf die Praxis verstärkt Praxisbegehungen mit den Schwerpunkten „Medizinprodukteaufbereitung“, „mögliche Wiederverwendung von Einwegprodukten“ (sie heißen nicht umsonst so) und „Verfallsdatum“ zu. Erste Bußgelder wurden durch das LAVG ausgesprochen. Sein Tipp nicht zum ersten Mal: Wer sich unsicher ist, sollte die Praxisberatung vor Ort seitens der Kammer nutzen.

Insgesamt – und in dieser Richtung gab es bereits über viele Jahre Gespräche mit dem zuständigen Ministerium – wäre es für die Zahnarztpraxen wesentlich sinnvoller, wenn der Part der Praxisbegehungen durch eine Stelle im Hause der LZÄKB installiert wäre. An der „Zahnärztlichen Stelle Röntgen“ sähe man, wie es seit fast 30 Jahren funktionieren kann.

Dr. Romy Ermler ging im Bereich Fortbildung auf den kommenden Zahnärztetag, dem inzwischen mit sehr guten Teilnehmerzahlen besuchten „Curriculum Junge Zahnärzte“ und einer Idee der AG „Junge Zahnärzte“ ein. Hier kam die Frage auf: „Muss ein Zahnarzt ein IT-Experte sein?“, woraus ein Minicurriculum entwickelt worden ist (siehe Seite 27). Gemeinsam im Fortbildungsausschuss soll die Fortbildung im nächsten Jahr insgesamt optimiert werden.

Da Dr. Ermler als Vizepräsidentin der BZÄK für das Thema GOZ verantwortlich zeichnet, legte sie den anwesenden Kammerversammlungsmitgliedern als Multiplikatoren noch einmal sehr eindringlich ans Herz, die Möglichkeiten der GOZ trotz des hohen bürokratischen Aufwands zu beachten und zu nutzen. Jeder sollte seine Leistungen entsprechend des eigenen Stundenlohnes und der Inflationsrate berechnen. Bei der jetzigen Situation von zehn Prozent Inflation und steigenden Nebenkosten könne beim besten Willen keine Praxis mit einem durchschnittlichen Steigerungsfaktor von 2,35 wirtschaftlich geführt werden. Leider lässt die GOZ-Novellierung weiter auf sich warten. In der PAR sollte die Analogie nach § 6 GOZ auch genutzt werden, aber sie bat aus ihren Erfahrungen in der Praxis heraus, die Patienten bei Analogieberechnung vorab aufzuklären.

Zur künftigen Ausbildung von Zahnmedizinern im Land Brandenburg gäbe es nun erfreuliche Tendenzen: Für die Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB) stehe es nun fest, dass ein Studiengang für Zahnmedizin eingerichtet wird. Nur der Standort stehe noch nicht fest.

Zahnärztin Manja Schölzke berichtete unter anderem über die Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA). Die neue Ausbildungsverordnung

sei ohne Probleme umgesetzt worden. Bei der Fortbildung Zahnmedizinischer Prophylaxeassistenten am Pfaff sowie Zahnmedizinischer Verwaltungsassistenten am Pfaff Berlin und an der Fernschule sei erfreulich, dass sich die Teilnehmerzahlen wieder erhöhen. Für beide Fortbildungsrichtungen würden zudem regelmäßig Begabtenförderungen beantragt und genehmigt. Zur Werbung für den Beruf der ZFA beteiligte sich die Kammer an den beiden Berufsbildungsmessen vocatium in Cottbus und Berufemarkt Westbrandenburg in Brandenburg Stadt.

Die AG „Junge Zahnärzte“ entwarf eine Umfrage für Zahnmedizinische Fachangestellte, welche digital während des Zahnärztetages laufen soll. Gefragt wird nach der Motivation für die Berufswahl, um daraus kernige Schlagwörter für die ZFA- und Landpraxenkampagne zu entwickeln. Für eine enge Vernetzung der jungen Zahnärzteschaft wird derzeit eine Schiff-Fahrt organisiert. Dazu mehr zum gegebenen Zeitpunkt in den Medien der Kammer.

Zahnarzt Carsten Stutzmann widmete sich in seinem Bericht der Ausschuss- und Arbeitsgruppentätigkeit innerhalb der Zahnheilkunde für Senioren und Menschen mit Handicap. Er erläuterte den neuen Expertenstandard zur Förderung der Mundgesundheit in de Pflege und verwies auf eine neue Plattform (▸ www.mund-pflege.net – siehe dazu S. 30) mit einem sehr guten Informations- und Bildungsangebot für Pflegefachkräfte und Patienten.

Die Seite der Kammer wird im Zahnärztebereich demnächst neu zu diesem Thema erstellt. Zudem gehört zu seinem Aufgabengebiet die Kenntnisstandsprüfung (mit derzeit 14 gemeldeten Teilnehmern) und der Fachsprachtest mit insgesamt 9 Teilnehmern.

Haushalt 2023

Den Kammerversammlungsmitgliedern war mit separater Post rechtzeitig der Haushaltsplan für das Jahr 2023 zugegangen, so dass sich jeder intensiv mit den Zahlen und geplanten Ausgaben beschäftigen konnte. **Dr. Wolfram Sadowski** stellte in seiner Funktion als Vorsitzender des Finanzausschusses den Antrag, die Satzung über die Feststellung des Haushaltsplanes der LZÄKB für das Haushaltsjahr 2023 zu beschließen. Mit großer Mehrheit wurde der Haushaltsplan beschlossen.

Bericht Versorgungswerk

Der Direktor des Versorgungswerkes Berlin, **Ralf Wohltmann**, stellte unter anderem die Entwicklung der Mitglieder des Versorgungswerkes dar. Die brandenburgischen Mitglieder machen 26 Prozent am gesamten Versorgungswerk aus, so dass bei der nächsten Legislaturperiode mehr Zahnärzte aus dem Land in die Vertreterversammlung und in den Verwaltungsausschuss gewählt werden können.

Obwohl er im vergangenen Jahr prognostizierte, dass 2021 ein schwieriges Jahr werden könnte, hat sich dies dank umsichtiger Geschäfte und Rückkehr zu Normalität nicht bewahrheitet. Neben einem Überblick über das laufende Geschäftsjahr inklusive Investments- und Anlagefonds warb Ralf Wohltmann vor allem die Mitglieder dafür, sich für den Mitgliederbereich auf der Internetseite des Versorgungswerkes (▸ www.vzberlin.org) anzumelden. Zudem stellte er in Aussicht, dass sich ab Januar 2023 angestellte Zahnärzte statt für die gesetzliche Rentenversicherung für das Versorgungswerk entscheiden könnten. ■

Termin nächste Kammerversammlung

Die nächste Kammerversammlung findet am **Samstag, dem 1. April 2023**, im Hotel Esplanade, Seestraße 49 in 15526 Bad Saarow statt.

Die Kammerversammlung beginnt um 10:00 Uhr und ist für Kammerangehörige gemäß der Hauptsatzung der LZÄKB öffentlich. Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir Interessierte, sich bis zum 20. März bei Sabine Leipholz, LZÄKB, Tel. 0355/3 81 48 21 oder per E-Mail: sleipholz@lzkb.de anzumelden.

MODERNE KONZEPTE IN DER PROTHETIK – DAS NEUE GRUNDLAGENWERK!

NEU

Irena Sailer | Vincent Fehmer | Bjarni E. Pjetursson

Festsitzende Restaurationen

ca. 744 Seiten, 2.750 Abbildungen

ISBN 978-3-86867-580-1, Artikelnr.: 22130

Vorbestellpreis € 280,–

(Vorbestellpreis gültig bis 3 Monate nach Erscheinen, danach € 320,–)

in Vorbereitung: erscheint September 2022

Mit dem Buch „Festsitzende Restaurationen: Klinische Konzepte zur Auswahl von Material und Fertigungstechnik" haben die Autoren Irena Sailer, Vincent Fehmer und Bjarni Pjetursson auf Basis jahrelanger klinischer und technischer Erfahrung einen zeitgemäßen und umfassenden Wegweiser für die moderne rekonstruktive Zahnmedizin geschaffen.

Das Buch ist in vier Teile gegliedert: Grundlagen zu Materialien und Herstellungsprozessen, Step-by-step-Darstellungen der klinischen Behandlung mit ausführlichen Falldarstellungen, Langzeitergebnisse und das Vorgehen bei Komplikationen. Mehr als 2.000 klinische Abbildungen und Grafiken sowie wissenschaftliche, evidenzbasierte Empfehlungen geben dem Leser eine wertvolle Entscheidungshilfe für das beste Vorgehen und die Auswahl geeigneter Materialien bei zahn- und implantatgetragenen festsitzenden Restaurationen.

Mitwirkende

G. Benic • A. Bindel • F. Brandenberg • D. Büchi • F. Burkhardt • U. Calderon • J. Fischer
W. Gebhard • P. Grohmann • R. Jung • N. Kalberer • D. Karasan • H. Lee
J. Legaz Barrionuevo • L. Marchand • S. Mühlemann • C. Piskin • J. Pitta • C. Riera
M. Strasding • B. Thiévent • D. Thoma • E. van Dooren • A. Zembic

www.quint.link/moderneProthetik
buch@quintessenz.de
+49 (0)30 761 80 667
QUINTESSENCE PUBLISHING

„GründungsGründe“ auf Großplakaten und in Radio Eins

Autor: Volker Heitkamp, KZVLB

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Land Brandenburg (KZVLB) setzt die Kampagne zur Gewinnung von zahnärztlichem Nachwuchs fort.

Mit der Kampagne „GründungsGründe“ macht die KZVLB auf die Vorzüge einer Niederlassung für Zahnärztinnen und Zahnärzte im Land Brandenburg aufmerksam. Mit den „GründungsGründen“ zu den sechs Motiven mit Nachwuchspraxen aus Brandenburg finden sich auf der Kampagnenseite www.gruendungsgruende.de Hintergründe zur zahnärztlichen Versorgung in Brandenburg.

Mit Großplakaten und City-Light-Postern wird mit diesen sechs Motiven in Berlin und Brandenburg für die Niederlassung geworben. Den Startschuss machten 13 Großplakate im Stadtnetz Potsdam, die nach und nach durch City-Light-Poster in Potsdam und im Großraum Berlin ergänzt werden. Auf der Heinrich-Mann-Allee waren der Gründungsgrund 1 mit Dr. Papies aus Wandlitz sowie die Drs. Hergt aus Templin mit dem Gründungsgrund 4 zu sehen. Diese Kombination der Motive fand sich auch an der Nedlitzer Straße. Zu den einzelnen Motiven und Slogans berichteten wir im ZBB 4/2022. Besonders gut zu sehen waren Mehnert und Dr. Kastner mit dem Gründungsgrund 3 nach der Brücke auf der Nuthestrasse in Höhe des Schiffbauer-Quartieres. Aufgrund der Baustelle und der häufigen Rotschaltung der Ampel hielten viele Autofahrer direkt vor diesem Motiv.

Zum Kirchsteigfeld, Am Stern war wiederum die Kombination Gründungsgrund 1 und 4 zu sehen.

In Berlin fand sich das Motiv mit Dr. Szabadi, Sportzahnmedizinerin aus Potsdam (Bildbeschreibung Photos Frau Wüstenhagen). Zudem war die Kampagne Gründungsgründe der KZVLB 14 Tage lang mit einem 30-sekündigen Spot auf Radio Eins des Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) zu hören.

Sven Albrecht, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZVLB: „Wir gehen neue Wege in der Nachwuchsgewinnung und sind nun mehrere Wochen an markanten Punkten in Berlin und Brandenburg zu sehen und im Radio zu hören. Das Land Brandenburg ist sehr auf den Zuzug von jungen Kolleginnen und Kollegen angewiesen. Außerdem bestärken wir angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Hilfe unserer Beratungsangebote, sich in Brandenburg mit einer eigenen Praxis selbständig zu machen.“

Die sechs Plakatmotive mit den echten Praxisbeispielen aus dem Land Brandenburg finden sich auf der Kampagnenseite www.gruendungsgruende.de. Den Radiospot können Sie jederzeit auf www.kzvlb.de/kampagne-gruendungsgruende/ noch einmal anhören. ■

DENTAL ENGLISH

Der Englisch-Podcast
für den Praxisalltag
mit Sabine Nemec

Überall, wo´s Podcasts gibt!

QUINTESSENCE PUBLISHING

Ergiebiger Austausch beim Sommerempfang am Schwielowsee

Nachdem er im Jahr 2021 coronabedingt ausfallen musste, luden die zahnärztlichen Körperschaften am 13. September wieder im „Precise Resort Schwielowsee“ zum „Sommerempfang der brandenburgischen Zahnärzteschaft“ ein.

v.l.n.r.: Dr. Eberhard Steglich, Vorstandsvorsitzender KZVLB, Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher, Dipl.-Stom. Jürgen Herbert , LZÄKB

v. l. n. r.: Der Präsident der Berliner Zahnärztekammer Dr. Karsten Heegewaldt, Dr. Silke Riemer, Dr. Eberhard Steglich, Dr. Jürgen Brandt, Dr. Maryam Chuadja

[ZBB] Unserer Einladung folgten: die Vertreter aus Politik, angeführt von Frau Ministerin Nonnemacher, die Krankenkassen, die Landesärztekammer Brandenburg, die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg, der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin, Vertreter der Landkreise sowie der Kanzler der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB), Dr. Gerrit Fleige.

Jürgen Herbert (l.), Präsident der Landeszahnärztekammer, Rouven Krone, Verwaltungsdirektor der KZVLB

Thema war die Zukunft der zahnmedizinischen Versorgung im Land Brandenburg. Die Kassenzahnärztliche Vereinigung stellte dazu ihr Projekt „GründungsGründe“ vor. Ziel dieser Initiative ist es, Kollegen zu einer Gründung einer eigenen Praxis im Land Brandenburg anzuregen. Die Kampagne fand große Beachtung.

Gemeinsam berichteten Kammer und KZV über ihre Bemühungen, einen zahnmedizinischen Studiengang an der MHB zu etablieren. Beide Körperschaften sind sehr zuversichtlich.

Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, Präsident der LZÄKB, sprach gegenüber der Politik die vielen Hinderungsgründe an, die dazu führen, dass die Kollegen sich nicht niederlassen wollen oder sogar vorzeitig ihr Berufsleben beenden. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der immer größer werdende bürokratische Aufwand. Dazu gehören zum einen die Vielzahl der Dokumentationspflichten in den Praxen und zum anderen die Telematikinfrastruktur in ihrer jetzigen Ausprägung. Beides gehöre im Hinblick auf die Verhältnismäßigkeit und den Sinn und Zweck auf den Prüfstand.

Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher lobte in ihrem Grußwort das gutes Gesprächsklima und Verhältnis zu den zahnärztlichen Standesorganisationen in Brandenburg. Jürgen Herbert merkte dazu an: „Wir sind sicher nicht immer einer Meinung, aber wir sind ehrlich miteinander“.

Dr. Steglich, Vorstandsvorsitzender der KZVLB, adressierte eine konkrete Forderung an die Landesregierung: „Wir brauchen dringend eine Förderrichtlinie für Landzahnärzte auf Landesebene, wie es sie im ärztlichen Bereich schon seit geraumer Zeit gibt. Es kann nicht sein, dass erst reagiert wird, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Es muss jetzt etwas getan werden!“ Es sei im gewissen Maße nicht fünf vor zwölf, sondern bereits zwölf Uhr.

Die Zahnärzte in Brandenburg werden ihren Teil leisten. Nun sind die anderen Partner gefordert.

Der Abend wurde durch die Vertreter von Kammer und KZV zu intensiven Gesprächen im kleineren Rahmen genutzt.

In diesem Sinne freuen wir uns alle auf den nächsten Sommerempfang am **11. Juli 2023**. ■

Fotos: Veronique Nöcker

Dr. Lea Hergt und Dr. Ansgar Hergt, Zahnmediziner aus Templin, Fotomotiv 4 Gründungsgründe www.gruendungsgruende.de

Dagmar Ziegler (SPD, l.), ehemalige Gesundheitsministerin und Ursula Nonnemacher (Bündnis 90/Die Grünen), Gesundheitsministerin

Rainer Linke (l.), stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZVLB, Michael Hewelt, Fachbereichsleiter AOK

Hohe Auszeichnung: Bundesverdienstkreuz am Bande für Dr. Kerstin Finger

Quelle: Dentista e.V.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zeichnete am Vorabend des Tages der Deutschen Einheit Menschen aus, die sich in herausragender Weise um Deutschland verdient gemacht haben. Dr. Kerstin Finger, niedergelassene Zahnärztin in Templin, gehörte zu ihnen.

Nach Angaben des Bundespräsidialamtes standen die Auszeichnungen zum Tag der Deutschen Einheit in diesem Jahr unter dem Motto „Brücken bauen“. Für Dr. Kerstin Finger hat dieses Motto nicht die für Zahnärzte vielleicht naheliegende Bedeutung: Vielmehr versteht sie darunter die Pflicht von Stärkeren, Brücken zu Schwächeren zu schlagen, wenn jene das selbst nicht oder kaum leisten können.

Möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben

Der Bundespräsident würdigte mit dem Bundesverdienstkreuz vor allem Dr. Fingers Verdienste um die zahnärztliche Versorgung von pflegebedürftigen und behinderten Menschen in der Uckermark. Sie gründete 2010 einen zahnärztlichen Hausbesuchsdienst. Mithilfe einer mobilen Behandlungseinheit versorgt sie seitdem jene Patienten in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Praxis aufzusuchen, und die ohne sie kaum noch eine Chance auf regelmäßige zahnmedizinische Versorgung hätten. Das Bundespräsidialamt schreibt dazu: „Ihr Hausbesuchsdienst ist mittlerweile großes Vorbild geworden – und doch finden sich noch viel zu wenige, die es ihr gleichtun“.

Der Bundespräsident weist in seinen Gründen für die Auszeichnung darauf hin, dass die Uckermark einer der größten und zugleich sehr dünn besiedelten Landkreise Deutschlands ist. Wenn Dr. Finger hier auch in den entlegensten Winkeln die zahnärztliche Versorgung sichert, bekommt sie die eigentliche Behandlung zwar von den Krankenkassen bezahlt, aber die oft sehr langen Fahrzeiten werden von niemandem vergütet. Dr. Finger selbst sagt dazu: „Ich habe auf Kosten der Gesellschaft studieren können, also ist es nur recht, der Gesellschaft auch etwas zurückzugeben“.

Herzliche Glückwünsche auch von KZVLB und LZÄKB an Dr. Kerstin Finger für das Bundesverdienstkreuz

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit würdigt der Bundespräsident auch das ehrenamtliche Engagement Dr. Kerstin Fingers in sozialen Projekten und in den zahnärztlichen Berufsverbänden. Vor ihrer Zeit als Vizepräsidentin von Dentista war Dr. Kerstin Finger von 2001 bis 2010 stellvertretende Vorsitzende im Vorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte engagiert.

Dr. Rebecca Otto, Präsidentin des Dentista: „Ich gratuliere Kerstin Finger von ganzem Herzen zu dieser herausragenden Auszeichnung und Wertschätzung ihrer Arbeit. Frau Finger hat mit ihrem Engagement auf allen Ebenen gezeigt, dass ältere und pflegebedürftige Menschen zahnmedizinisch nicht vergessen werden dürfen. Neben der zahnärztlichen Tätigkeit war die Standespolitik ein Bereich, den sie ebenfalls mit Leidenschaft und Engagement mitgestaltet hat. Ich hatte die Gelegenheit, von ihrer Erfahrung und Besonnenheit zu profitieren. Dentista hat sich mit ihrer Unterstützung zu einem starken Verband entwickelt. Wir gratulieren im Namen aller Dentistas.“ ■

Parlamentarischer Abend brachte viele Gespräche

Autorin: Jana Zadow-Dorr (JZD), Öffentlichkeitsarbeit der LZÄKB

Kassenzahnärztliche Vereinigung Land Brandenburg und Landeszahnärztekammer Brandenburg luden unter dem Motto: „Was tun, um Zahnärzte für das Land Brandenburg zu gewinnen?“ gemeinsam zu einem „Parlamentarischen Abend der brandenburgischen Zahnärzteschaft”

Nach den Eröffnungsreden (Foto oben) durch Prof. Dr. Ulrike Liedke, Dr. Eberhard Steglich (o.l.) und Dipl.-Stom. Jürgen Herbert (o.r.) nahmen die Gesprächsrunden kein Ende – unter anderem auch mit Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher (M.)

Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der BZÄK (r.) und Dr. Harald Renner, LZÄKB-Vorstandsmitglied (2.v.l.) im Gespräch mit zwei Fraktionsvorsitzenden: Daniel Keller (SPD, M.) und Dr. Jan Redmann (CDU, 2.v.r.) Fotos: Martin Milanow/KZVLB | JZD/LZÄKB

Der Einladung zum Parlamentarischen Abend folgten – trotz zweitem Sitzungstag und Ausschussarbeit – am 13. Oktober zahlreiche Abgeordnete sowie Mitarbeiter des Landtags. Sie trafen auf spannende Gesprächspartner aus der Zahnärzteschaft sowie weiteren Gästen aus dem Finanz- und Gesundheitswesen, Lokalpolitik und Medien.

Mit kurzen Reden stimmten Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke, KZVLB-Vorstandsvorsitzender Dr. Eberhard Steglich und Kammerpräsident Dipl.-Stom. Jürgen Herbert auf das beherrschende Thema des Abends ein: Wie holen wir Zahnärzte als Nachfolger der jetzt in den Ruhestand gehenden Generation in das Land Brandenburg? Und wie sorgen wir für eine breite qualifizierte Schicht bei den Praxismitarbeitern, damit wirklich in der näheren Zukunft noch die flächendeckende Versorgung abgesichert ist? Prof. Liedtke, ihres Zeichens Musikwissenschaftlerin und unter anderem Präsidentin des Landesmusikrates Brandenburg, erkannte Gemeinsamkeiten: „In Brandenburg wurden bei der Gründung des Bundeslandes zwei Studienrichtungen total vergessen: Die Musik und die Zahnmedizin!“

Dr. Eberhard Steglich hatte vor allem eine Antwort auf die Frage, wie für Nachwuchs gesorgt werden könne: “Wir brauchen Sie als Partner, hier müssen wir unbedingt zusammenarbeiten!” Jürgen Herbert ergänzte: “Innerhalb der vergangenen zwei Jahren ist die Zahl der Zahnärzte in Cottbus so drastisch zurückgegangen, dass die Patienten in ihrer Not schon bei der Kammer anklingeln und nach Terminen fragen. Da ist in jeder Hinsicht die Unterstützung von Ihnen erforderlich!”

Am Abend war gute Gelegenheit, sich näher oder überhaupt kennen zu lernen. Die unterschiedlichen Gesprächspartner stellten sehr wohl fest, dass es gegenseitiges Interesse und Verständnis für manche Position gibt – was die künftige Arbeit erleichtern wird. Weitere Gespräche wurden direkt am Abend vereinbart. ■

ZahnRat

Patienteninformation der Zahnärzte

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie hier verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich.

Nachbestellungen unter

www.zahnrat.de
E-Mail: m.palmen@satztechnik-meissen.de
Telefon: 03525 7186-0
Fax: 03525 7186-12

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,60 €	2,60 €	5,20 €
20 Exemplare	5,20 €	3,00 €	8,20 €
30 Exemplare	7,80 €	4,90 €	12,70 €
40 Exemplare	10,40 €	7,50 €	17,90 €
50 Exemplare	13,00 €	7,70 €	20,70 €

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER
KZBV
Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

CIRS dent
Jeder Zahn zählt

CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Das **Online Berichts- und Lernsystem** von Zahnärzten für Zahnärzte. Ein wichtiger Baustein für Ihr Praxis-QM mit ca. 6500 Mitgliedern und ca. 200 Erfahrungsberichten im System.

Jetzt mitmachen!

Berichtsdatenbank

- Alle Berichte zu kritischen Ereignissen anonymisiert einsehbar
- Gezielte Suche nach einzelnen Berichten möglich

Anonym berichten

- Sichere, vollständig anonyme Berichtsfunktion
- Verschlüsselte Datenübertragung und -speicherung
- Unabhängig von Interessen Dritter

Feedback-Funktion

- Anonyme Veröffentlichung besonders praxis-relevanter kritischer Ereignisse
- Nutzerkommentare
- Diskussionsforum

www.cirsdent-jzz.de

Einführungslehrgang für neue Zahnärztinnen und Zahnärzte

Autor: Volker Heitkamp, KZVLB

Nach über drei Jahren fand in der KZVLB am 24. August 2022 wieder ein Einführungslehrgang statt. Mit 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht. Die ganze Bandbreite der Leistungen von KZVLB und LZÄKB kam zur Sprache.

Zu Beginn wurden die Zahnärztinnen und Zahnärzte mit dem Radiospot der Kampagne Gründungsgründe begrüßt: „Sie sind Zahnarzt mit Leib und Seele …“

Dr. Heike Lucht-Geuther nahm diese Einleitung für den Vorstand der KZVLB auf und leitete den Seminartag für die 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein: „Sie haben in den vergangenen Jahren Ihre Praxis in Brandenburg neu gegründet und schon einige Erfahrungen gesammelt. Wir stellen Ihnen heute dennoch die gesamte Bandbreite der Selbstverwaltung vor und denken, dass auch noch das eine oder andere Interessante für Sie dabei ist.“

Ass. iur. Rouven Krone, Verwaltungsdirektor der KZVLB, nahm in seinem Statement launigen Bezug auf den Radiospot: „Denn das, was Sie gerade gehört haben, ist das, was wir suchen: junge engagierte Zahnärztinnen und Zahnärzte, wie Sie.“ Die Versorgungslage spielt nicht nur gegenwärtig, sondern auch in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle bei den Überlegungen und Maßnahmen der KZVLB.

Fotos: Veronique Nöcker

Dr. Romy Ermler stellte sodann das Aufgabenspektrum und die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Landeszahnärztekammer vor. Zu den Zuständigkeiten und der Aufgabenverteilung zwischen KZVLB und LZÄKB gab es auch hier einige Nachfragen aus dem Publikum.

Robert Schmidt von der ApoBank referierte zum Thema „Der Zahnarzt als Unternehmer“. Frank Pfeilsticker, Steuerberater der KONZEPT Steuerberatungsgesellschaft, warnte in seinem Beitrag „Alles Umsatzsteuer oder was?!“ vor dem sogenannten Doppler-Effekt beim Vorsteuerabzug des Finanzamtes, dem viele Unternehmensneugründer unterliegen und dessen dramatische Auswirkungen gerade zu Beginn einer neuen zahnärztlichen Niederlassung oft unterschätzt werden.

In der Folge stellten die Abteilungsleiterinnen und -leiter der KZVLB in kurzen Beiträgen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das Aufgabenspektrum der je-

Dr. Belá Lieb, MKG Praxis in Perleberg, Fotomotiv 5 Gründungsgründe www.gruendungsgruende.de

v. l. n. r. Andrè Mehnert und Dr. Isabell Mehnert (geb. Kastner), Fotomotiv 3 Gründungsgründe www.gruendungsgruende.de

weiligen Abteilung vor. Rechtsabteilung, Zulassung, Abrechnung, EDV, Innere Verwaltung, Kommunikation, Finanzen, Qualität und Wirtschaftlichkeitsprüfung und die Prüfungsstelle kamen zu Wort und beantworteten die Fragen der Zahnärztinnen und Zahnärzte.

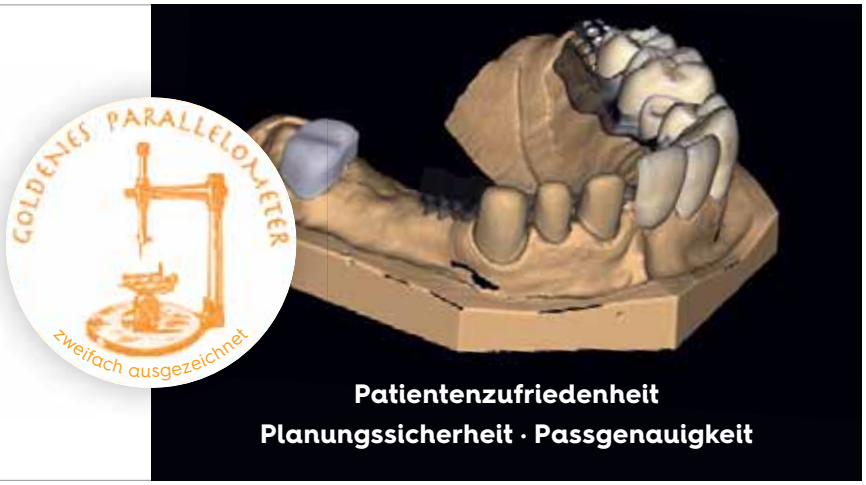
Klar wurde der Servicegedanke der KZVLB, die für jeden Anruf und Hinweis dankbar ist. Unklarheiten und Nachfragen können am besten immer direkt mit dem oder der jeweils Zuständigen geklärt werden. Am Einführungslehrgang haben auch teilgenommen Dr. Bela Lieb aus Perleberg (Gründungsgrund Nummer fünf) sowie Andre Mehnert und Dr. Isabell Kastner (Gründungsgrund Nummer drei).

Ebenso gab es ein Wiedersehen mit Dr. Sandra Eggert aus Velten (wir berichteten im ZBB 4/2022, S. 34/35). ■

ANZEIGE

ZAHNTECHNIK MEISSEN

www.zahntechnik-meissen.de



Freuen Sie sich schon auf den 31. Brandenburgischen Zahnärztetag am 18./19. November in der Messe Cottbus – auf den nächsten Seiten heißt Sie der wissenschaftliche Leiter willkommen. Fortbildung bedeutet in unserem Bundesland aber noch viel mehr als diese Jahrestagung. Einen Einblick gibt es dazu in diesem Schwerpunkt-Thema „Fortbildung“.

Fortbildung bedeutet Verantwortung

Autorin: Dr. Romy Ermler, LZÄKB-Vorstandsmitglied | Vizepräsidentin der BZÄK

Ein Sprichwort besagt: „Wer rastet, der rostet!“ – und genauso ist es beim Thema Fortbildung. Wir alle tragen in verschiedenen Bereichen der Zahnarztpraxis Verantwortungen und müssen diese situationsbedingt anpassen. Daher haben wir die Verpflichtung gegenüber unseren Patienten, uns fortzubilden, denn sie haben ein Recht darauf, nach aktuellem Stand der Wissenschaft behandelt und beraten zu werden.

Die Fortbildung dient der Festigung und kontinuierlichen Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenz nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Sie ist ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung in der Zahnmedizin. Es ist somit die Aufgabe der Landeszahnärztekammer, Fortbildungsempfehlungen zu geben und durch das Angebot von eigenen Fortbildungsveranstaltungen sowie die Information über sonst bestehende Angebote das Bemühen der Zahnärzte um Qualitätssicherung zu unterstützen.

> Fortbildung ist ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung in der Zahnmedizin.

Die Pandemie in den vergangenen zwei Jahren hat jedem die Fortbildungsmöglichkeit erschwert. Wir mussten lernen, uns auch im Sinne der Digitalisierung weiterzuentwickeln. Dadurch ist im vergangenen Jahr die digitale Fortbildung in den Fokus gerückt. Damit konnte der mögliche Verlust von Fortbildungspunkten abgefedert werden.

Damit die Vielfältigkeit und die Umsetzung in den Praxisalltag vereinfacht werden kann, haben wir in diesem Jahr neben Präsenz-Veranstaltungen die digitale Fortbildung ebenfalls ausgebaut.

Bisher konnten wir fast alle angebotenen Fortbildungen durch die wieder wachsenden Teilnehmerzahlen durchführen. Es ist bemerkenswert, wie sehr den Kolleginnen und Kollegen, aber auch den Praxismitarbeitern der persönliche Austausch durch die Pandemie gefehlt hat.

Das Fortbildungsangebot der Landeszahnärztekammer Brandenburg bietet ein breites Spektrum an. Von A wie Aufklärung bis hin zu Z wie Zahnersatz ist bestimmt für jeden was dabei. Auch die Aktualisierungskurse im Strahlenschutz werden in den nächsten Jahren weitergeführt und können über die Seite ▸www.die-brandenburger-zahnaerzte.de gebucht werden.

Curriculum Junge Zahnärzte

Im Curriculum „Junge Zahnärzte“ sind noch ab dem 11./12. November sechs weitere Module buchbar. Ein Modul findet jeweils an einem Wochenende statt und wird mit **15 Fortbildungspunkten** bewertet. Inhaltlich stehen verschiedene praxisrelevante Themen wie Betriebswirtschaftslehre, Abrechnung, Personalmanagement oder der Umgang mit dem kammereigenen „Zahnärztlichen QualitätsManagementSystem“ (ZQMS) auf dem Programm. Gerade beim ZQMS kann eine junge Zahnarztpraxis viel Geld sparen. Der Einstieg in das Curriculum ist jederzeit möglich; die Anmeldung erfolgt über ▸www.die-brandenburger-zahnaerzte.de. Ein Überblick folgt auch auf Seite 26.

Gängige und gut besuchte Fortbildungskurse zum Thema Arbeitsschutz, Hygienemanagement, Strahlenschutz, Parodontologie und Zahnersatz sind aktuelle Themen des Praxisalltags und in unserem Fortbildungsprogramm fest verankert.

31. Brandenburgischer Zahnärztetag – 12 Fortbildungspunkte möglich

Neben den normalen Tageskursen gilt als unser Highlight der „Brandenburgische Zahnärztetag“ – eine der wichtigsten Fortbildungen für das ganze Jahr. Bei diesem Zwei-Tages-Kongress können Sie sich in diesem Jahr von den hoch qualifizierten Referenten zum Thema „Prothetik“ fortbilden und für beide Tage 12 Fortbildungspunkte erhalten. Erstmals werden sowohl für das Programm der Zahnärzte als auch für das Praxisteam die Möglichkeit der Präsenz oder der digitalen Teilnahme angeboten. Mehr zum Zahnärztetag ab Seite 24.

Bitte denken Sie außerdem an Punkte-Nachweis

In einem Zeitraum von fünf Jahren müssen 125 Fortbildungspunkte gesammelt und gemäß § 95d Abs. 3 SGB V bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Land Brandenburg nachgewiesen werden. ■

From Swing to Pop

Freitag, 18. November ab 20 Uhr Einlass 19:30 Uhr

In den Sälen des Radisson BLU Hotels Cottbus

„Toni Gutewort and his Dance Orchestra“ möchten mit Ihnen gemeinsam das Tanzbein schwingen.

Mit der passenden Bühnenshow und dem großen Repertoire aus Swing, Jazz, Soul, Rock´n Roll, Pop und Rock werden die großartigen Musiktalente den Abend musikalisch begleiten.

BEMERKUNG
Der Gesellschaftsabend kann nur stattfinden, wenn es die dann geltenden Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes im Land Brandenburg zulassen.

Kollegiale Gespräche, Abschalten von Alltag und Tagung, Gutes für Leib und Seele – all das ist möglich beim Gesellschaftsabend am Rande des 31. Brandenburgischen Zahnärztetages am 18. November ab 19:00 Uhr

Minimal invasive Therapien in der Prothetik – oder warum weniger besser sein kann

Foto: privat

Autor: Prof. Dr. Matthias Kern, Universität Kiel, wissenschaftlicher Leiter des 31. Brandenburgischen Zahnärztetages

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der 31. Brandenburgische Zahnärztetag findet dieses Jahr wieder sowohl in Präsenz in Cottbus als auch als Online-Veranstaltung statt und steht unter dem Motto minimal invasiver Therapien in der zahnärztlichen Prothetik. Häufig stehen im Bereich der präprothetischen und der eigentlichen prothetischen Therapie unterschiedlich aufwendige und unterschiedlich invasive Therapieoptionen zur Verfügung. Nach dem deutschen Patientenrechtegesetz aus dem Jahre 2013 sind wir als Zahnärztinnen und Zahnärzte verpflichtet, unsere Patienten über alle fachlich anerkannten Therapieoptionen aufzuklären, unabhängig davon, ob diese Bestandteile der kassenzahnärztlichen Regelversorgung sind. Beispielhaft genannt seien dentale Implantate und minimal invasive Versorgungsformen wie Adhäsivbrücken zum Ersatz von Eck- und Seitenzähnen oder Adhäsivattachments zur klammerlosen Verankerung von Teilprothesen.

Im Rahmen der Aufklärungsgespräche fragen Patienten angesichts der ihnen dargestellten unterschiedlichen Therapieoptionen oft: „Was würden Sie denn bei sich machen lassen?“ Auch wenn man sich zahnärztlich mit der Beantwortung dieser Frage häufig schwertut, weil man sich als in der Regel Zahngesunder doch nur bedingt in die Lage des Patienten versetzen kann, fällt es in der Regel doch leichter, die Frage zu beantworten, welche Therapieoption man bei der eigenen Familie, den eigenen Kindern/Enkelkindern oder Eltern/Großeltern bevorzugen würde. Und würden Sie da heute tatsächlich noch gesunde Zähne als Kronenpfeiler präparieren, um beispielsweise eine Brücke zu verankern, wie das die kassenzahnärztlichen Richtlinien als Regelversorgung im Eck- und Seitenzahnbereich vorsehen? Ich vermute eher nicht!

Es gilt: geringe Invasität, reduzierter Aufwand

Der diesjährige Zahnärztetag widmet sich daher Behandlungsmethoden, die nicht das maximal Mögliche zum Ziel haben, sondern vornehmlich solchen Methoden, die anstreben, das jeweilige Behandlungsziel mit möglichst geringer Invasivität und reduziertem Aufwand zu erreichen.

Prof. Jens Türp (Basel) wird in seinem Eröffnungsvortrag am Freitag die CMD-Diagnostik und -therapie und dem Motto beleuchten, wann weniger mehr ist. Prof. Nicole Passia (Dresden) wird in ihrem Vortrag zum richtigen Vorgehen bei der adhäsiven Befestigung dentaler Restaurationen eingehen und damit die Grundlage legen für die darauffolgenden Themen des adhäsiv-befestigten Zahnersatzes zur minimal invasiven Versorgung.

Bezüglich des Therapieentscheids bei benötigtem Frontzahnersatz wird Prof. Stefan Wolfart (Aachen) darstellen, wann das Präparieren von Kronen für konventionelle Brücken, wann die Adhäsivbrückentechnik und wann Implantatversorgungen eher zu bevorzugen sind. Die minimal invasive Rehabilitation des Abrasionsgebisses steht im Fokus der Ausführungen von Oberarzt Dr. Frank Spitznagel (Düsseldorf).

Als wissenschaftlicher Leiter des diesjährigen Zahnärztetags hatte der Autor dieses Beitrags die Freiheit, sich ein Thema zum Abschluss des Freitags auszusuchen und dieses lautet „Frugale Methoden in der prothetischen Zahnmedizin“. Sollte Ihnen der Begriff „frugal“ nicht geläufig sein, dann lassen Sie sich vom Inhalt dieses Vortrags überraschen.

Am Samstag eröffnet Prof. Thorsten Mundt (Greifswald) die Tagung mit der Darstellung der Vorteile von Minimaldurchmesser-Implantaten und Prof. Rolf Ewers (Wien) schließt thematisch an mit Konzepten zur Verwendung besonders kurzer und häufig weniger Implantate als üblicherweise als notwendig angesehen werden. Prof. Frauke Müller (Genf) erläutert, warum gerade bei der Behandlung von Senioren häufig weniger mehr ist. Den aktuellen Stand der Modellgussprothetik als Standardtherapie im Bereich der kassenzahnärztlichen Versorgung von reduzierten Lückengebissen stellt Prof. Klaus Böning (Dresden) dar. Prof. Jeremias Hey (Berlin) zeigt neue digitale Wege auf, um CAD/CAM-Duplikatprothesen herzustellen. Die Fortbildungstagung beschließt Oberarzt Dr. Felix Blankenstein (Potsdam) mit der Beschreibung der Aspirationsgefahr bei herausnehmbaren Teilprothesen, einem nicht zu unterschätzenden forensischen Aspekt in der zahnärztlichen Versorgung.

Auch Festvortrag mit Bezug zur Zahnmedizin

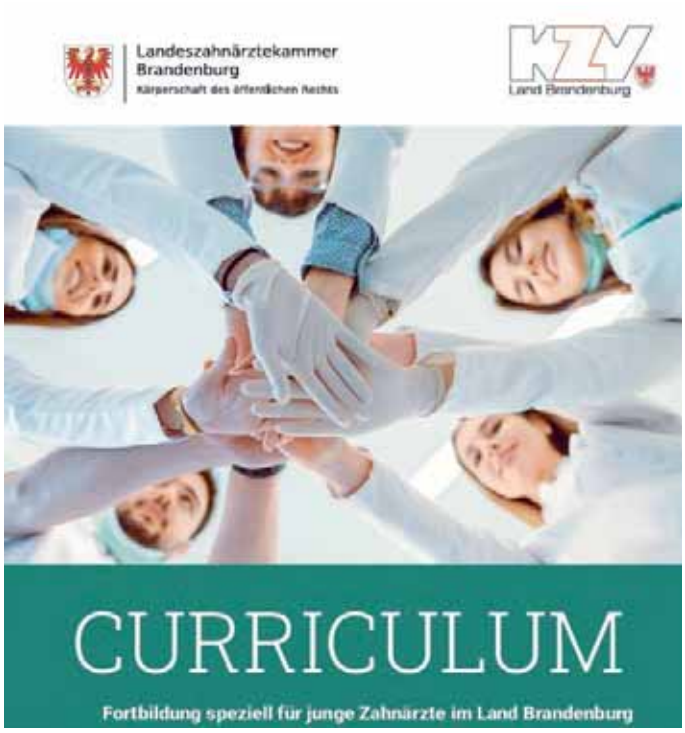
Auch der am Freitag nach der Mittagspause vorgesehene Festvortrag von Prof. Rolf Drechsler (Bremen) mit dem Thema „Digitalisierung des Alltags – die künstliche Intelligenz“ hat einen aktuellen Bezug zur Zahnmedizin, da wir in der Zahnmedizin an der Schwelle zu umwälzenden Veränderungen in Diagnostik und Therapie stehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, mein kurzer Abriss des wissenschaftlichen Programms des 31. Brandenburgische Zahnärztetag hat Ihr Interesse geweckt und ich freue mich, wenn ich Sie in Cottbus persönlich oder aber am Monitor begrüßen darf.

Ihr

Prof. Matthias Kern

Curriculum für Junge und neugierig Gebliebene



[ZBB] Auch wenn die ersten vier Module im „Curriculum Junge Zahnärzte“ der Vergangenheit angehören, ist es noch immer möglich, sich für das Curriculum anzumelden, da jedes Modul einzeln buchbar ist.

Gerade im November geht es neben einem guten Finanzierungsplan für die Praxis um den (rechtssicheren) Umgang mit der Dokumentation. Aber auch Arbeits- und Patientenrecht, das Lesen von Körpersignalen, zahntechnische Aspekte, allumfassende Abrechnungstipps für BEMA und GOZ – es gibt im Grunde kein Thema, welches nicht absolut relevant für die alltägliche Praxisführung ist. Ganz abgesehen davon, dass sich diese Investition in der Praxis in barer Münze auszahlen wird. Melden Sie sich an unter Fortbildung:
▸ www.die-brandenburger-zahnaerzte.de

Modul	Termin	Themen
5	11./12. November 2022	• Einführung in die ZE-Planung und -abrechnung sowie FZ-Regelungen Teil 2 und 3 • Wie finanziere ich meine Praxis richtig? • Dokumentation in der Zahnarztpraxis • Arbeitsrecht Teil 1 und 2
6	21./22. April 2023	• Abrechnung nach BEMA & GOZ (Grundlagen und Füllungstherapie) • Seniorenzahnmedizin - Herausforderung und Chance • Patientenrechte • Körpersignale richtig interpretieren und optimal auf den Patienten eingehen • Praxislabor, Praxisshop - Umsatzsteuer
7	12./13. Mai 2023	• Abrechnung BEMA • ZQMS der LZÄKB • Antragstellung und Abrechnung von Suprakonstruktionen • BWL-Exkurs – unternehmerische Aspekte Teil 1 und 2
8	16./17. Juni 2023	• Abrechnung nach BEMA & GOZ (Endodontie) • Seniorenzahnmedizin: Herausforderung und Chance • Abrechnung Seniorenzahnmedizin • BWA und Jahresabschluss = Knicken, Lochen & Abheften oder wirksame Instrumente? • Hilfe, ich bin in der Wirtschaftlichkeitsprüfung
9	29./30. September 2023	• Notfallmanagement • Heilmittelrichtlinie und Abrechnung • Praxismarketing • Medikamentenmanagement – Diagnose Osteoporose
10	10./11. November 2023	• Abrechnung zahntechnischer Leistungen Grundlagen der prothetischen Abrechnung & Chairside Leistungen • dentale Ernährungsberatung • Ergonomie am Arbeitsplatz • Mitarbeitergewinnung und -bindung • Abschlussdiskussion

Muss ein Zahnarzt IT-Experte sein?

Autorin: Dr. Romy Ermler

Foto: Jana Zadow-Dorr

Nein, ein Zahnarzt muss kein Experte sein und dennoch ist es wichtig, Kenntnisse in Bezug auf die Informationstechnik (kurz: IT) zu besitzen oder anzueignen, um sich in der voranschreitenden Welt der Digitalisierung zurecht zu finden. Es erreichen uns immer wieder die eine oder andere Frage der Kolleginnen und Kollegen in Bezug des IT-Aufwandes in der Praxis. Wir möchten Sie nicht im Dunkeln stehen lassen und starten im Frühjahr 2023 mit einer neuen Kursreihe **„Digitalisierung in der Zahnarztpraxis“**, bestehend aus drei Modulen.

Das erste Modul gibt eine Übersicht über die TI- und EDV-Ausstattung – unter anderem über **notwendige** TI-Ausstattung, Konnektoren und Co. Fragen wie: „Welche Hardware ist ein MUSS und welche ein KANN?“ werden dabei näher beleuchtet.

Das zweite Modul enthält alle Informationen rund um Kommunikation im Medizinwesen (kurz: KIM). Inhalte wie zum Beispiel die Funktionalität des internen und externen Datenaustausches, der elektronischen Übermittlung von Dokumenten und vieles mehr werden näher erläutert. Was muss dabei alles beachtet werden?

Der dritte Teil gibt Ihnen einen Zeitplan zu den möglichen künftigen Anwendungen an die Hand, um in der Praxis die Umsetzung zukunftsorientiert planen zu können.

Ab dem 1. November werden die neuen Fortbildungskurse und Curricula für das Jahr 2023 auf unserer Internetseite veröffentlicht. Sie können sich dann wie gewohnt anmelden unter ▸www.die-brandenburger-zahnaerzte.de »Fortbildung LZÄKB »Fortbildungskurse der LZÄKB – oder Sie nutzen den unten links stehenden QR-Code. ■

ANZEIGE

Pöppinghaus Schneider Haas

Unsere Leistungen im Erbrecht und Familienrecht

- rechtliche Absicherung der Familie und der Arztpraxis bei Unfall oder Tod des Praxisinhabers
- Ärztetestament
- Ärztevorsorgevollmacht
- Ärzte-Ehevertrag
- rechtliche Vertretung und Strategieplanung bei Trennung/Scheidung des Praxisinhabers

Pöppinghaus : Schneider : Haas
Rechtsanwälte PartGmbB
Maxstraße 8
01067 Dresden

Telefon 0351 48181-0
Telefax 0351 48181-22
kanzlei@rechtsanwaelte-poeppinghaus.de

PFAFF BERLIN

Vielfältige Kurse für Zahnarzt & Team

Curriculum für Hypnose und Kommunikation in der Zahnmedizin

Trotz bekannter Tricks und Techniken kommt es vor, dass Zahnarztangst von Kindern und Erwachsenen, schwierige Patienten oder Teamprobleme Stress in unseren Praxisalltag bringen. Dann ist es wohltuend, noch mehr zu wissen. Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt des Unbewussten und erleben Sie, wie Sie mit der Macht der Sprache noch effektiver kommunizieren, und zwar nicht nur mit „interessanten“ Patienten, sondern auch mit Ihrem Team und sich selbst.

An jedem Kurstag werden neben Live-Hypnosen und zahlreichen Videos aus renommierten Hypnosezahnarztpraxen praxisnahe Tools und Techniken gezeigt und gelehrt, die direkt am nächsten Tag in Ihrer Praxis umgesetzt werden können.

Ab Teil 2 werden jeweils freitags von 10:00 bis 13:00 Uhr Supervisionen angeboten, die einzeln buchbar sind. Die Teilnahmegebühr je Supervision beträgt 85,- Euro.

Nutzen Sie zahnärztliche Hypnose und Kommunikation erfolgreich in Ihrer Praxis!

Curriculum für Hypnose und Kommunikation in der Zahnmedizin

Foto: privat

Seminar: FOBI-CF-Hypnose
Moderatorin:
Dr. med. dent. Jeannine Radmann

Kursstart: **Fr., 18. November**, 14:00 bis 20:00 Uhr und **Sa., 19. November**, 09:00 bis 18:00 Uhr (insgesamt 12 Kurstermine)
Kursgebühr: 2.970,– Euro oder 6 Raten à 520,– €
Anmeldung: https://www.pfaff-berlin.de/zbb-05-22

Diagnose und Therapie von Mundschleimhauterkrankungen

Der Zahnarzt ist der Arzt, den die Patienten am häufigsten aufsuchen. Er ist erste Anlaufstelle, wenn Veränderungen der Mundschleimhaut, der Zunge oder des Kiefers auftreten. Wesentlich ist dabei, dass er auf dem Gebiete der Pathologie der Mundhöhle spezialisiert und in der Lage ist, Veränderungen frühzeitig zu erkennen.

Diagnose und Therapie von Mundschleimhauterkrankungen

Foto: privat

Seminar: FOBI-Allg-Mu
Referentin: Univ.-Prof. Dr. med. dent. Andrea Maria Schmidt-Westhausen

Kurstermin:
Fr., 25. November, 15:00 bis 19:00 Uhr
Kursgebühr: 215,00 Euro
Anmeldung: https://www.pfaff-berlin.de/zbb-05-22

KIEFER.release® Seminar

Kopf- und Nackenschmerzen treten häufig vor und nach längeren Zahnbehandlungen auf. Zuweilen empfinden die Patienten das lange Aufhalten des Mundes unangenehmer als die Behandlung selbst und es können sich lästige Verspannungen rund um den Kieferbereich einstellen. Ursachen der Beschwerden im Kiefer- und Nackenbereich sind dabei vielfältig. Neben der zahnärztlichen Schienentherapie ist es durchaus sinnvoll, ganzheitliche Zusammenhänge mit einzubeziehen, um die cranio-mandibulären Beschwerden nachhaltig zu verbessern. Zum einen durch Erlernen von Entspannungsübungen für Zuhause und zum anderen durch manuelle Entspannungstechniken des Kausystems wie beispielsweise Massage, Dehnen, Akupressur etc., was leicht umgesetzt werden kann. Gestalten Sie Ihren Patienten den Besuch in der Praxis angenehmer durch Entspannung und Entlastung des Kausystems. ■

KIEFER.release® Seminar

– Entspannung und Entlastung des Kausystems

Foto: privat

Seminar: FOBI-Allg-Mu
Referentin:
DH Simonetta Ballabeni

Kurstermin:
Sa., 26. November, 09:00 bis 17:00 Uhr
Kursgebühr: 375,00 Euro
Anmeldung: https://www.pfaff-berlin.de/zbb-05-22

Angebot der LZÄKB: Neue Fortbildungsreihe für Quereinsteiger zur Instrumenten- und Materialkunde

[ZBB] Um berufsfremden Mitarbeitern den Einstieg in den Praxisalltag zu erleichtern, bietet die Landeszahnärztekammer Brandenburg einen neuen Zwei-Tages-Fortbildungskurs an, welcher **ab 2023** zweimal im Jahr stattfinden wird (in Präsenz in Cottbus und Potsdam). Dieser Kurs bietet einen ersten Einblick in die Welt der Praxis-Materialien und des zahnärztlichen Instrumentariums. Anhand der einzelnen Behandlungsbereiche werden die verschiedenen Instrumente und Materialen vorgestellt.

Die Teilnehmer erwerben im ersten Modul des Fortbildungskurses Kenntnisse zum Aufbau, Einsatz und Umgang häufig verwendeter Dentalinstrumente und lernen, die Instrumente den jeweiligen Behandlungsbereichen zuzuordnen.
Im zweiten Modul wird intensiv auf Verbrauchsmaterialien, deren Eigenschaften und Anwendung in der Zahnarztpraxis eingegangen.

Mit den erworbenen Grundkenntnissen in der Instrumenten- und Materialkunde finden sich Quereinsteiger im neuen Arbeitsumfeld leichter zurecht und können zeitnah in die Aufgaben der Behandlungsassistenz eingebunden werden.

Für Quereinsteiger, die den Onlinekurs „Erwerb der Sachkenntnis für die Aufbereitung und Freigabe von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis“ belegen möchten, empfehlen wir, die hier vorgestellte Fortbildung als Vorbereitung zu nutzen.

Hinweis

Die 3-jährige Ausbildung zur ZFA kann durch das Seminar nicht ersetzt werden! ■

Erster Kurs – Datum vormerken

Kursstart: **20./21. Januar 2023** in Cottbus
Anmeldung unter https://service.lzkb.de/
Fragen zum Kursinhalt beantwortet:
Ulrike Besen, Tel. 03 55/3 81 48-12
E-Mail: ubesen@lzkb.de

Innovative E-Learning-Plattform mund-pflege.net

Quelle: www.pixeden.com

Autor: ZA Carsten Stutzmann, Vorstandsmitglied der LZÄKB

Seit dem 1. Juli ist die E-Learning-Plattform „mund-pflege.net“ online. Dabei handelt es sich um einen niederschwelligen digitalen Zugang zu allen relevanten Fragen der Mundgesundheit, die sich im Bereich der Pflege und Seniorenzahnmedizin im Umgang mit Patienten stellen.

Das Thema Mundgesundheit in der Pflege erfährt aktuell besondere Aufmerksamkeit. Auf der 10. Konsensus-Konferenz des Deutschen Netzwerkes für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) wurde im Mai 2021 der Expertenstandard zur Förderung der Mundgesundheit in der Pflege vorgestellt. Das innovative E-Learning-Angebot „mund-pflege.net“, das sich an diesem neuen Expertenstandard orientiert, wurde innerhalb des BMBF-Forschungsprojekts DO-Care an der Hochschule Neu-Ulm (HNU) entwickelt. Erstmals wurde die Plattform im Rahmen der kombinierten Koordinierungskonferenz der Bundeszahnärztekammer mit den Referenten für Senioren-, inklusive/Behindertenzahnmedizin und den Referenten für Präventive Zahnmedizin am 22. Juni 2022 in Berlin vorab vorgestellt. Schon hier konnte Dr. Elmar Ludwig mit dem Projekt begeistern.

Seit dem 1. Juli 2022 ist die webbasierte Plattform offiziell gestartet und bietet allen Interessierten – insbesondere dem Pflegepersonal, pflegenden Angehörigen sowie Zahnärzten und Praxismitarbeitern – anschaulich und fachlich kompetent aufbereitete Informationen rund um das Thema Zahn- und Mundgesundheit bei älteren Menschen in der Pflege.

So bietet die Plattform Grundlagenwissen zur Anatomie, zu Arten von zahnärztlichen Versorgungen, zu Auffälligkeiten, Symptomen oder Problemen in der Mundhöhle. Alle Themen sind ausführlich erklärt und mit umfangreichem Bildmaterial aus der Praxis hinterlegt. Des Weiteren finden Sie hervorragend aufbereitete Videos zur Unterstützung bei der Mundpflege, Inspektion der Mundhöhle und zur Ergonomie und Herangehensweise in speziellen Pflegesituationen. Aber auch die Themen Ernährung, Allgemeinerkrankungen und Pflegemittel und deren korrekte Anwendung werden ausführlich behandelt.

Quiz-App als interaktives Lernformat

Das Kapitel Aus- und Fortbildung bietet neben zahlreichen Links zu Lern- und Lehrmitteln interessante interaktive Lernformate, zum Beispiel die App „Super-Nurse“. Die Quiz-App vermittelt spielerisch Inhalte zu Pflegefachthemen und natürlich auch zur Förderung der Mundgesundheit. Zentraler Bestandteil der Plattform sind vor allem die Themen „Notfallhilfe“ – hier finden Sie die Links zu den zahnärztlichen Notdiensten im gesamten Bundesgebiet und die wichtigsten Sofortmaßnahmen – sowie „Ansprechpartner und Links“. Hier wird auf bestehende bundesweite und regionale Angebote aufmerksam gemacht. Bitte leiten auch Sie die Angebote und Ansprechpartner Ihrer Region an mund-pflege.net weiter, um die Plattform mit Leben zu füllen und weiter zu vervollständigen.

Eine Entwicklung der Plattform ist zu erwarten, so sollen perspektivisch Elemente der virtual reality implementiert werden.

Bereits am 24. August konnten wir Dr. Elmar Ludwig gewinnen, das Projekt mund-pflege.net hier in Brandenburg in der AG Mundgesundheit bei Älteren Menschen für die Partner in Pflege und Senioren vorzustellen. ■

mund-pflege

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

MEIN KONGRESS

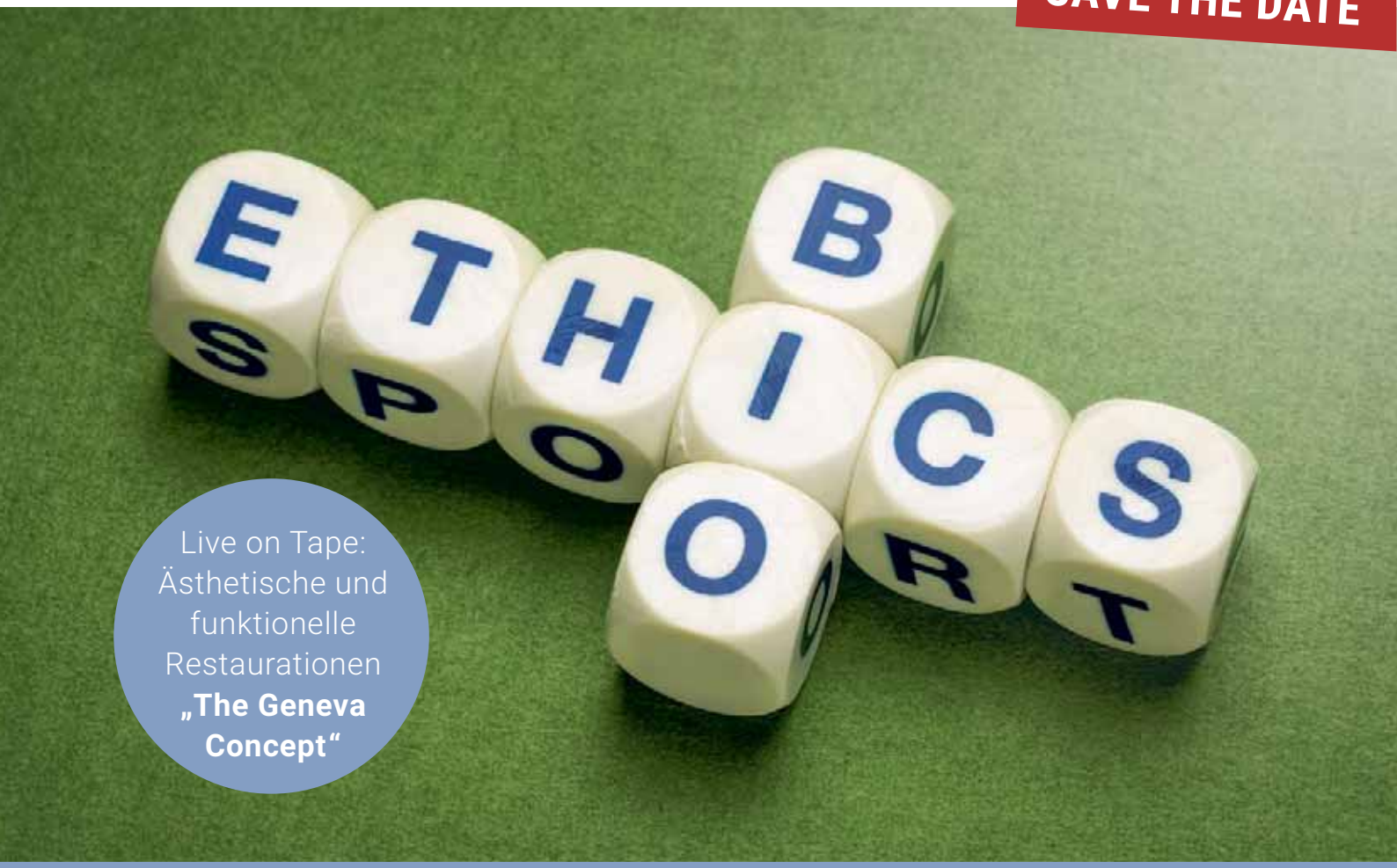
DGZMK

Kritisch hinterfragt: Ethik – Biologie – Sport

ONLINE

11.–12. NOVEMBER 2022

SAVE THE DATE



Live on Tape:
Ästhetische und funktionelle Restaurationen
„The Geneva Concept“

WISSEN**SCHAFFT** ZUKUNFT

www.dtzt.de

GASTGEBER:

LZK Hessen

mit dem Europäischen Forum Zahnmedizin und dem Hessischen Zahnärztetag

MIT-GASTGEBER:

DAISY · BFS health finance · DAMPSOFT · Henry Schein · BLUE SAFETY · camlog · Geistlich · NETZWERK DER KOMPETENZEN

ORGANISATION:

QUINTESSENCE PUBLISHING DEUTSCHLAND

FORTBILDUNGSPUNKTE 16 CME Punkte RICHTLINIEN DER BZÄK | DGZMK

HAUPTPROGRAMM

STUDENTENTAG AM SAMSTAG, 12.11.2022
Programm online unter: www.dtzt.de

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Roland Frankenberger

FREITAG, 11.11.2022

Session 1	**Dr. Michael Frank**
13:00—13:15	Begrüßung und Einführung *Prof. Dr. Roland Frankenberger,* *Prof. Dr. Christoph Benz*
13:15—14:00	Medizinethik und KI-Systeme *Prof. Dr. Alena Buyx*
14:00—14:10	Diskussion
Session 2	**Prof. Dr. Roland Frankenberger**
14:10—14:45	Ernährung für Zahnmediziner *Prof. Dr. Roland Frankenberger*
14:45—15:05	Netzwerk der Kompetenzen – Programm der Premium Partner
15:05—15:15	Pause
Session 3	**Prof. Dr. Anne Wolowski**
15:15—15:45	Wie verträglich sind dentale Werkstoffe? *Prof. Dr. Randolf Brehler*
15:45—16:15	Sind homöopathische Therapieangebote ethisch vertretbar? *Dr. Daniel Friedrich, M.A.*
16:15—16:45	Wahrheit und Wirklichkeit der Homöopathie *Dr. Christian Weymayr*
16:45—17:00	Diskussion
17:00—17:20	Netzwerk der Kompetenzen – Programm der Premium Partner
17:20—17:30	Pause
Session 4	**PD Dr. Dietmar Weng**
17:30—18:00	VT4: Root Cause *Prof. Dr. Edgar Schäfer*
18:00—18:45	Speichel als Diagnostikum *Prof. Dr. Stefan Ruhl*
18:45—19:00	Diskussion

SAMSTAG, 12.11.2022

Session 5	***Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang***
09:00—09:45	Nachhaltigkeit – ist das möglich? *Prof. Dr. Christian Berg*
09:45—10:00	Diskussion
Session 6	***PD Dr. Dietmar Weng***
10:00—10:30	Welche Tests sind praxisrelevant? *Prof. Dr. med. dent. Peter Eickholz*
10:30—11:00	Orales Mikrobiom *Prof. Dr. Christof Dörfer*
11:00—11:15	Diskussion
11:15—11:25	Netzwerk der Kompetenzen – Programm der Premium Partner
11:25—11:30	Pause
Session 7	***Prof. Dr. Roland Frankenberger***
11:30—12:00	Protektion und Funktion: Der Mundschutz 2.0 *Stavros Avgerinos*
12:00—12:30	Die Funktion beim Sportler – Altbewährtes und Neues *Dr. Siegfried Marquardt*
12:30—12:40	Diskussion
12:40–13:10	Netzwerk der Kompetenzen – Programm der Premium Partner
13:10—13:30	Pause
Session 8	***Prof. Dr. Roland Frankenberger***
13:30—15:30	Ästhetische und funktionelle Wiederherstellung der Okklusal-flächen mit indirekten Keramik Restaurationen „The Geneva Concept" *Prof. Dr. Irena Sailer, ZTM Vincent Fehmer*
15:30—16:00	Diskussion
16:00—16:15	Verabschiedung *Dr. Michael Frank, Prof. Dr. Christoph Benz,* *Prof. Dr. Roland Frankenberger,* *Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang*

FORTBILDUNGSPUNKTE 16 CME Punkte RICHTLINIEN DER BZÄK | DGZMK

Weitere Infos und Anmeldung unter: www.dtzt.de

37. BERLINER ZAHNÄRZTETAG

DIE STADT **DER KONGRESS**

37. BERLINER ZAHNÄRZTETAG

KEIN MUT ZUR LÜCKE!

PROTHETIK UND ÄSTHETIK VON A BIS Z

21. UND 22. APRIL 2023
ESTREL CONVENTION CENTER & ONLINE

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG:
DANA WEIGEL (BERLIN) UND FLORIAN BEUER (BERLIN)

JETZT FÜR PRÄSENZ- ODER ONLINE-TEILNAHME ANMELDEN!

Mehr Informationen und Anmeldung unter:
www.quint.link/BZT2023

QUINTESSENCE PUBLISHING

FORTBILDUNGSPUNKTE
KONGRESS
CME
15 PUNKTE
RICHTLINIEN DER BZÄK | DGZMK

37. BERLINER ZAHNÄRZTETAG

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Sie im April 2023 wieder live und online beim Berliner Zahnärztetag begrüßen zu können! Die 37. Ausgabe des traditionsreichen Kongresses findet am 21. und 22. April 2023 im Estrel Convention Center statt – mit allem, was Ihnen vertraut ist: Ein top aktuelles Programm mit Wissenschaft und Praxis, die Dentalausstellung und ein geselliges Get-Together.
Das Thema für 2023 hat es in sich: „Kein Mut zur Lücke! Prothetik und Ästhetik von A bis Z". Mit Prof. Dr. Florian Beuer von der Charité und Dr. Dana Weigel haben wir erneut ein Team aus Wissenschaft und Praxis für die wissenschaftliche Leitung gewonnen. Gemeinsam haben wir ein spannendes Programm zusammengestellt. Frei nach dem Kongressmotto „Die Stadt. Der Kongress." freuen wir uns über viele Gäste aus „unserer Stadt" Berlin und von überall.
Kommen Sie zum 37. Berliner Zahnärztetag in die Hauptstadt oder in den Live-Stream!!

Ihr C.W. Haase, Geschäftsführer

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG: DANA WEIGEL (BERLIN) UND FLORIAN BEUER (BERLIN)

PROGRAMM FREITAG 21.04.2023

11:00 – 11:30	**Begrüßungskaffee in der Dentalausstellung**
11:30 – 11:45	**Begrüßung & Einführung** *Christian Haase, Dana Weigel, Florian Beuer*
SESSION 1	**BEHANDLUNGSPLANUNG**
11:45 – 12:30	**Konzepte in der Fallplanung – Von der Visualisierung bis zur Umsetzung. Gibt es EIN Konzept für alle Indikationen?** *Marie Jennes, Andreas Kunz*
12:30 – 13:15	**Digital Smile Design** *Jan Kurtz-Hoffman*
13:15 – 13:30	**Diskussion mit allen Referenten** *Moderation: Dana Weigel, Florian Beuer*
13:30 – 14:15	**Pause und Besuch der Dentalausstellung**
SESSION 2	**KOSTENEFFIZIENZ**
14:15 – 15:00	**Zähne erhalten: Restore the unrestorable** *Maria Bruhnke*
15:00 – 15:45	**Wenn Zahnerhaltung keine Option mehr ist: Das Implantat in der Ästhetischen Zone** *Arndt Happe*
15:45 – 16:00	**Diskussion mit allen Referenten** *Moderation: Dana Weigel, Florian Beuer*
16:00 – 16:30	**Pause und Besuch der Dentalausstellung**

SESSION 3 KFO UND PROTHETIK

16:30 – 17:15 **Komplexe Fälle im Team gelöst**
Ina Köttgen, Christopher Köttgen

17:15 – 18:00 **Mein Kieferorthopäde bin ich selbst**
Mark T. Sebastian

18:00 – 18:15 **Diskussion mit allen Referenten**
Moderation: Dana Weigel, Florian Beuer

18:15 – 21:00 **Get-together**

PROGRAMM SAMSTAG 22.04.2023

SESSION 4 MINIMALINVASIVE VERFAHREN

09:00 – 09:45 **The best prep is no prep**
Giuseppe Allais + Zahntechniker

09:45 – 10:30 **Ein bisschen was ist besser als nichts: aktuelle Präparationstechniken**
Petra Gierthmühlen

10:30 – 10:45 **Diskussion mit allen Referenten**
Moderation: Dana Weigel, Florian Beuer

10:45 – 11:15 Kaffeepause und Besuch der Dentalausstellung

SESSION 5 ANALOG ODER DIGITAL

11:15 – 12:00 **Der Mensch ist analog: also bin ich es in der Praxis auch**
Otto Prandtner

12:00 – 12:45 **Digital ist manchmal phänomenal: wo und wo nicht?**
Guido Sterzenbach

12:45 – 13:00 **Diskussion mit allen Referenten**
Moderation: Dana Weigel, Florian Beuer

13:00 – 14:30 **Pause und Besuch der Dentalausstellung**

SESSION 6 DIE PROTHETISCHE VERSORGUNG

14:30 – 15:00 **Materialien in der restaurativen Zahnmedizin**
Irena Sailer, Vincent Fehmer

15:15 – 16:00 **Funktionelle Konzepte auf Zähnen und Implantaten**
Sven Marcus Beschnidt

16:00–16:15 **Diskussion mit allen Referenten**
Moderation: Dana Weigel, Florian Beuer

SESSION 7 FALLDARSTELLUNGEN

16:15 – 16:30 **Fälle aus dem Auditorium – Ein Fall, 4 Meinungen?**
Moderation: Dana Weigel, Florian Beuer

16:30 – 16:45 **Verabschiedung und Ausblick 2024**

Mehr Informationen und Anmeldung unter: www.quint.link/BZT2023

Social Media in der Zahnarztpraxis

Dr. med. dent. Ron Schubert, M.Sc.
Zahnarzt und Fachzahnarzt für
Oralchirurgie und Implantologie

Das Interview führten Volker Heitkamp und Veronique Nöcker, KZVLB

Schon lange hat Dr. Ron Schubert seine Praxis in der Potsdamer Innenstadt hinterm Rathaus ganz in der Nähe der KZVLB. Sein offensiver Einsatz von Social Media in der Praxis (Facebook seit zehn, Instagram seit rund vier Jahren) ist Thema dieses Gespräches mit dem ZBB.

Was ist Ihr primäres Ziel mit Ihren Social-Media-Accounts und wie schätzen Sie die Möglichkeiten ein?

Unser primäres Ziel ist es, den Bekanntheitsgrad unserer Praxis innerhalb Potsdams und auch in der Umgebung zu erhöhen. Gerade für den Blick „Hinter die Kulissen“, in das aktuelle Tagesgeschehen einer Zahnarztpraxis, eignet sich diese Plattform sehr gut.

Wir nutzen Instagram und Facebook zum Beispiel, um auf neue Services aufmerksam zu machen, um Team-Events zu posten oder um neue und bestehende Mitarbeiter vorzustellen. Aber auch geänderte Sprechzeiten während der Urlaubszeit können so kurzfristig publik gemacht werden. Des Weiteren sind diese Plattformen eine gute Option für Kollegen, die nach Gründung einer neuen Niederlassung sich einen entsprechenden Bekanntheitsgrad oder Image aufbauen müssen.

Dieser Prozess braucht vor allen Dingen Zeit und nur wer regelmäßig aktiv ist, setzt für sich und seine Praxis einen Meilenstein in Richtung „digitale Visitenkarte“.

Wie würden Sie die Social-Media-Affinität der Zahnärztinnen und Zahnärzte einschätzen und wo sehen Sie die größten Hemmnisse, Social Media für die Zahnarztpraxis zu nutzen?

Je nach Alter der jeweiligen Zahnärztinnen und Zahnärzte schwankt die Affinität unserer Ansicht nach sehr. Gerade ältere Kollegen sind recht selten bei Instagram zu finden. Dies hat sicherlich auch etwas damit zu tun, dass jüngere Kollegen bereits mit Facebook & Co. aufgewachsen sind und einen ganz anderen Zugang zu diesen Medien haben.

Eines der größten Hemmnisse ist der zeitliche Aufwand. Einen Social-Media-Account zu betreiben bedeutet ständig „am Ball“ zu bleiben und diesen immer wieder mit neuen, aktuellen Inhalten zu füllen. Dies ist zum Teil sehr aufwändig und bedarf auch einer gewissen Kompetenz im Marketingbereich.

Lassen Sie auch schon Inhalte durch professionelle Video-Teams produzieren?

Nein, wir betreuen unsere Social-Media-Kanäle selbst und produzieren selbstständig regelmäßigen Content. Prinzipiell ist diese Möglichkeit aber interessant.

Es gibt viele Vorteile und Nutzen der sozialen Medien für die Zahnarztpraxis. Sehen Sie auch negative Seiten?

Natürlich gibt es auch negative Seiten. Man ist öffentlich angreifbar. Dessen muss man sich bewusst sein und die Inhalte mit Bedacht wählen. Weitere Nachteile sind die damit verbundenen Kosten und der dafür erforderliche Aufwand. Nicht jeder Praxisinhaber hat die personellen und/oder finanziellen Mittel, um einen Social-Media-Account zu bedienen. Ist er deswegen ein schlechterer Zahnarzt? Wohl kaum. Im Gesundheitssystem ist das eine Entwicklung, die ich nicht immer gutheißen kann. Im Vordergrund sollte immer die Patientenversorgung stehen und nicht, welche Praxis über das beste Marketing oder den besten Social-Media-Account verfügt.

Wie viel Zeit investieren Sie für Social Media?

Wir versuchen, Kosten und Nutzen im Gleichgewicht zu halten. Wir haben verstanden, dass es heutzuta-

ge wichtig ist, am Ball zu bleiben und sich im Bereich Social Media und Praxismarketing stetig weiterzuentwickeln – aber nichtsdestotrotz steht auch bei uns immer die Patientenversorgung im Mittelpunkt, so dass nicht zu viel Zeit für Online Marketing aufgebracht werden sollte. Ich würde unseren Aufwand aktuell auf drei bis fünf Stunden pro Woche schätzen. Wir sind gerade dabei, den Bereich weiter auszubauen, sodass in Zukunft noch etwas mehr Zeit für die Gestaltung eingeplant werden soll.

Wofür geht dabei die meiste Zeit drauf? Wie organisieren Sie das personell?

Die meiste Zeit benötigen wir für die textlichen Inhalte und das Erstellen der Fotos. Uns ist es wichtig, qualitativ hochwertige Posts herzustellen. Für unsere Social-Media-Kampagnen beschäftigen wir eine Mitarbeiterin, die gelernte Marketingkommunikationskauffrau ist und schon Social-Media-Erfahrung mitbringt. Am Jahresanfang haben wir ein komplett neues Konzept aufgesetzt, damit die Kanäle einen einheitlichen Look erhalten. Ansonsten erstellen wir einmal im Monat einen Redaktionsplan, in dem die entsprechenden Posts vorbereitet werden. Diese werden anschließend von mir freigegeben. Wenn möglich planen wir hierfür feste Wochentage ein.

Wie messen Sie den Erfolg?

Ein- bis zweimal im Jahr setzen wir ein großes Reporting auf und stimmen uns im Nachhinein ab. Wir werten regelmäßig die sogenannten Insights (Besuche) der jeweiligen Posts aus. Das sind zum Beispiel die Entwicklungen der Follower-Zahlen oder die Reichweiten und erhaltene Reaktionen auf Posts. Viele positive Reaktionen auf ein Foto bedeutet nicht automatisch, mehr Neupatienten gewonnen zu haben. Zusätzlich schauen wir uns die Entwicklung der Neupatienten an und fragen auf freiwilliger Basis, wie sie auf uns aufmerksam geworden sind.

Mit welchen Kosten ist der Social-Media-Auftritt verbunden?

Ein Social-Media-Account ist in der Regel kostenfrei. Je nachdem, wie professionell der Social-Media-Auftritt betrieben werden soll, fallen jedoch Kosten für Marketingmaterial, Fotos oder auch eine Agentur an. Sollen Beiträge eine größere Reichweite erhalten, fallen zudem Werbekosten vom jeweiligen Anbieter an. Hier lohnt es auf jeden Fall, sich vorab Gedanken zu machen, wie hoch das monatliche Budget maximal sein soll, sonst kann sich das ganz schnell zu hohen Beträgen summieren. Auch ein Vergleich von Agenturen lohnt sich, da hier die Leistungen und Kosten stark differieren.

Praxis in der Remise

Wir bedanken uns recht herzlich für das Gespräch. ■

MANCHER ZAHN WAR NICHT MEHR ZU ERHALTEN, ABER DURCH IHRE SPENDE KÖNNEN WIR UNSER DENTALES ERBE BEWAHREN.

Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!
www.zm-online.de/dentales-erbe

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:
Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.

500.000 EXPONATE AUS 5.000 JAHREN

DENTALES ERBE

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER

Die Situation in der Stadt Fürstenberg/Havel: Eine Praxis (von dreien direkt in der Stadt) ist bereits zu, eine weitere nur noch wenig offen, bei einer Praxis mit zwei Zahnärzten ist ein Zahnarzt nicht mehr im Dienst. Eine weitere Praxis befindet sich im Ortsteil Bredereiche, dort können schon keine neuen Patienten mehr aufgenommen werden.

Im April 2023 wird zwar eine Praxis davon übernommen (siehe Seite 44 in dieser Ausgabe) – aber eine Zahnärztin für eine ganze Stadt???

Region Nord sucht dringend ...

Autoren: Martina Burghardt, Regionale Entwicklungsgesellschaft in Oberhavel-Nord mbH | Jana Zadow-Dorr, LZÄKB

Vielleicht haben Sie es bemerkt: Unter der Rubrik „Zahnärzte im Land“ stellen wir junge und erfahrene Zahnärzte und ihr Leben, ihre Arbeit in unserem Bundesland vor. Nun ist es eine Region – denn aus Fürstenberg/Havel gibt es einen lauten Ruf nach Nachfolgern.

Zuerst rief eine Praxismitarbeiterin an: „Hilfe, wenn wir hier nicht Praxisnachfolger finden, könnte im Sommer 2023 kein Zahnarzt mehr in der Stadt Fürstenberg/Havel praktizieren!“ In der gemeinsamen Praxisbörse von KZVLB und LZÄKB unter ▸www.die-brandenburger-zahnaerzte.de steht es nun auch schwarz auf weiß: „Wasserstadt Fürstenberg sucht Zahnarzt (ab 07/2023 sonst kein Zahnarzt mehr!)“

Daraufhin meldete sich ebenfalls die Regionale Entwicklungsgesellschaft in Oberhavel-Nord, um die Region Nord auf den Kampagneseiten ▸www.landpraxen.de und ▸www.gruendungsgruende.de vorzustellen. Dabei findet sich nicht nur das obige, sehr einladend aussehende Foto, sondern auch folgender Text:

„Norden des Landkreises Oberhavel

Ein Waldlauf bei Sonnenaufgang, mit dem Fahrrad zur Praxis, eine Bootstour mit den Kindern oder ein Feierabend-Gläschen am Ufer des Sees – das Leben kann so schön sein! Im Norden des Landkreises Oberhavel ist den Menschen sehr wohl bewusst, dass sie dort zu Hause sind, wo andere Urlaub machen: in Fürstenberg/Havel, Gransee und Zehdenick, in Himmelpfort oder in Neuglobsow am Stechlinsee.

Verlockend ist das Leben für die Liebhaber von Natur und urbaner Kultur gleichermaßen: Berlin ist nur eine Stunde entfernt, auf der Straße wie auf der Schiene. Die Perspektiven für Landzahnärztinnen und Landzahnärzte zum Leben und Arbeiten sind golden bis rosig – von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Sie und Ihre Familien werden im Norden Oberhavels mit offenen Armen empfangen.“

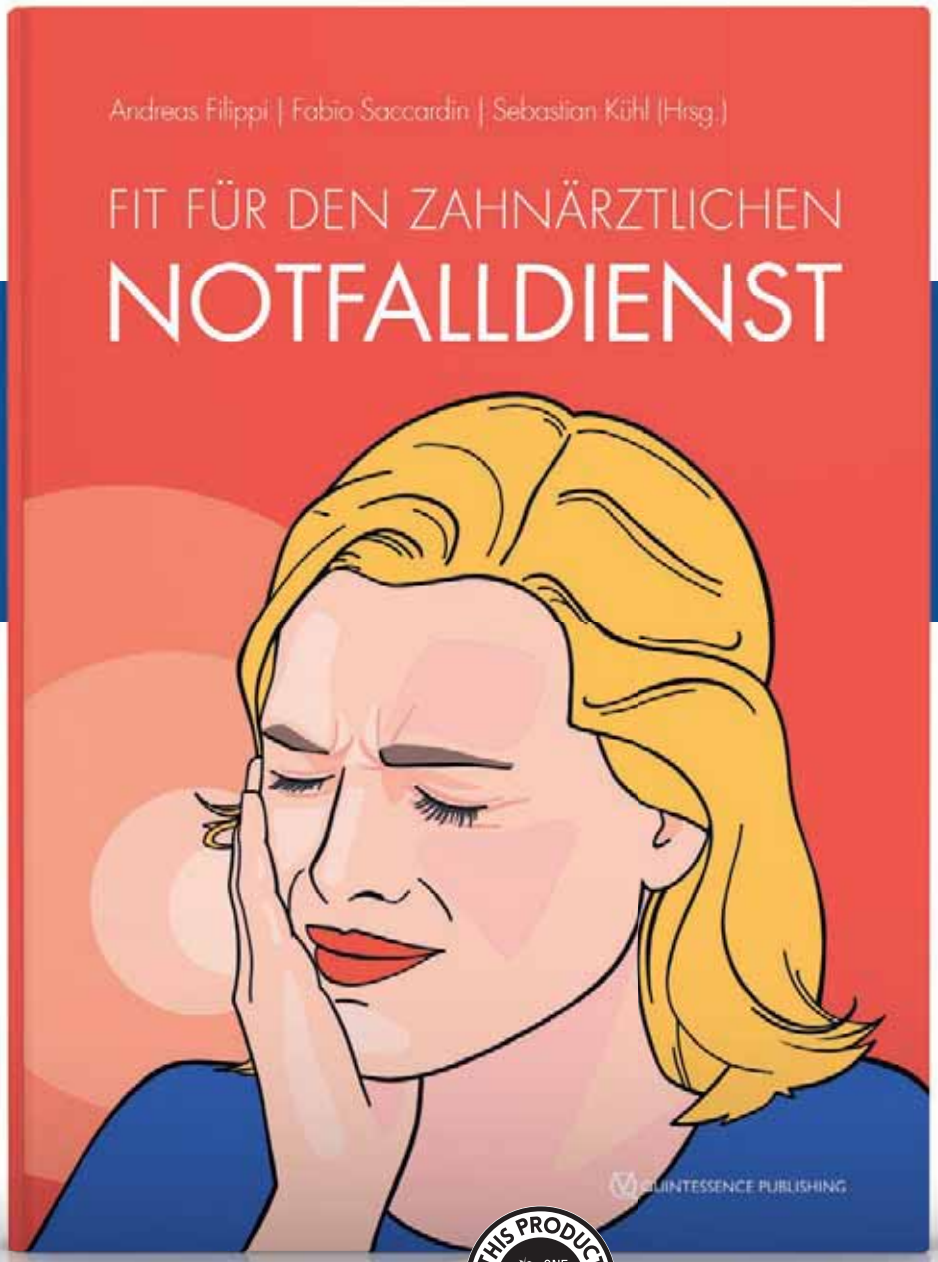
Kammer und KZV wünschen sich sehr, dass der Ruf gehört wird – und wir im nächsten Jahr über weitere erfolgreiche Praxisübernahmen im ZBB berichten können! ■

Kontakt

▸https://arztidylle.de/ –
Martina Burghardt,
Tel. 0 33 06/20 28 52
burghardt@regio-nord.com

SOUVERÄN (BE)HANDELN

NEU



THIS PRODUCT PLANTS TREES
ONE TREE PLANTED

Andreas Filippi | Fabio Saccardin
Sebastian Kühl (Hrsg.)

Fit für den zahnärztlichen Notfalldienst

Hardcover inkl. 10 Videos
376 Seiten, 640 Abbildungen
Artikelnr. 23870, € 128,–

Die konkrete Situation im zahnärztlichen Notfalldienst ist häufig etwas anders, als im zahnärztlichen Praxisalltag. Gerade am Abend oder am Wochenende ist das Praxispersonal in der Regel begrenzt, wodurch das mögliche Therapiespektrum reduziert sein kann.
Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit vielen Details, die nur bzw. insbesondere den zahnärztlichen Notfalldienst betreffen, sowie mit allen häufigen und einigen selteneren Diagnosen. Es beschäftigt sich aber auch mit den verschiedenen Persönlichkeiten der Patientinnen und Patienten, die dabei anzutreffen sind.
Das Buch ist kurz und knackig geschrieben, bildreich gestaltet und mit Videos, die per QR-Code aufzurufen sind, angereichert.
Es kann daher schnell mehr Sicherheit im zahnärztlichen Notfalldienst geben. Aufgrund seines Konzepts eignet es sich auch hervorragend als Nachschlagewerk.

www.quint.link/notfalldienst

buch@quintessenz.de

+49 (0)30 761 80 667

QUINTESSENCE PUBLISHING

ZE-Gutachtertagung: Langfristige Prognose des eingegliederten Zahnersatzes hat hohen Stellenwert

PD Dr. Michael Rädel MSc

Autor: Dr. Martin Deichsel, Brandenburg an der Havel

Auch in diesem Jahr zog es die ZE-Vertragsgutachter wieder nach Potsdam, um sich auf den neuesten Stand zu bringen. Am 28. September schulten sie sich zum Thema „Effizient planen – erfolgreich behandeln – Komplikationen vermeiden“.

Nach der Begrüßung der mehr als 60 anwesenden Kolleginnen und Kollegen sowie der Gäste aus der KZV Berlin und den Vertreterinnen der Krankenkassen durch Dr. Heike Lucht-Geuther als Vorstandsmitglied der KZVLB und Dr. Matthias Stumpf als Mitglied des Beratungsausschusses, referierte PD Dr. Michael Rädel in seinem Fachvortrag über die notwendige Strukturierung einer Behandlung von der Anamnese bis zur Nachsorge.

Unter dem Titel „Effizient planen – erfolgreich behandeln – Komplikationen vermeiden“ zeigte der an der Universität Dresden lehrende Dr. Rädel die für eine erfolgreiche prothetische Versorgung notwendigen Schritte auf und ging dabei auch immer auf die gutachterliche Sicht ein.

Da es für eine Befundsituation fast immer verschiedene Therapieoptionen gibt, gilt es die für den individuellen Fall bestmögliche Alternative zu finden. Dabei spielen neben den Ansprüchen und Wünschen des Patienten vor allem die Anamnese, die genaue Diagnostik und die Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle, um ein erfolgreiches Behandlungskonzept zu erarbeiten.

Zu den Rahmenbedingungen, die für eine zielführende Versorgung mit entscheidend sind, zählen neben der Compliance des Patienten sowie seinen zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten auch das individuelle Profil und die Befähigungen des Zahnarztes. Dr. Rädel wies dabei auch daraufhin, dass eine Aufklärung des Patienten über die Behandlungsalternativen, die medizinisch sinnvoll sind, zu erfolgen hat – unabhängig von der jeweiligen Regelversorgung, denn die medizinische Notwendigkeit ergibt sich nicht aus Kostengesichtspunkten.

Nach der Anamnese, die auch immer die zahnärztliche Historie umfassen sollte, denn die Entwicklung des Gebisses über die letzten Jahre gibt einen Ausblick in die zukünftige Entwicklung unserer geplanten Versorgung; stellte Dr. Rädel klar, dass in der Diagnostik „so viel wie nötig – nicht so viel wie möglich“ zu erbringen ist. Zu seiner empfohlenen Primärdiagnostik gehören neben dem Zahnstatus nebst Vitalitätsprüfung die Befundung der Schleimhaut, PSI und die PA-Basisdiagnostik (wie beispielsweise Lockerungsgrade), ein kurzes Funktionsscreening und die Röntgendiagnostik. Sollte einer dieser Befunde Auffälligkeiten aufweisen, sollten Detailbefunde erhoben werden.

Dr. Rädel schlug bei seinen Ausführungen immer wieder einen Bogen zur gutachterlichen Tätigkeit und hob dabei die Bedeutung der ZE-Richtlinien hervor. Sollten beispielsweise parodontale Erkrankungen diagnostiziert werden, so muss die Vorbehandlung und PA-Therapie zwingend vor der Planung der prothetischen Versorgung erfolgen und deren Ergebnis abgewartet werden. Der Referent ging bei seinen Ausführungen

dabei immer auf aktuelle Gerichtsentscheide ein und nannte Beispiele aus seiner Tätigkeit als Gerichtssachverständiger und fortgebildeter Gutachter der DGPro.

Einen großen Stellenwert bei der Entscheidungsfindung über die optimale patientenindividuelle Versorgung hat die langfristige Prognose des eingegliederten Zahnersatzes. Die Prognosebewertung lässt sich dabei in drei Ebenen aufteilen: die patientenbezogene, gebissbezogene, und zahnbezogene Prognose.

Bei der patientenbezogenen Prognose spielen neben der Anamnese, möglichen Vorerkrankungen und der Compliance auch die mechanischen Fähigkeiten im Umgang und der Pflege des Zahnersatzes eine Rolle. Dabei gab Dr. Rädel eine Warnung mit auf den Weg, denn bei aller Hoffnung auf eine Verhaltensänderung des Patienten muss davon ausgegangen werden, dass jahrzehntelang angewöhnte Verhaltensmuster sich nicht ohne weiteres kurzfristig ändern lassen.

Bei der gebissbezogenen Prognose sollte große Aufmerksamkeit auf etwaige Fehlstellungen oder Parafunktionen/ CMD gelegt werden, welche die Lebensdauer der Restaurationen stark beeinträchtigen können.

Zur zahnbezogenen Prognose trägt neben der parodontologischen auch die endodontologische Bewertung bei. Auch hier wurde wiederum auf die ZE-Richtlinien verwiesen, die eine suffiziente, röntgenologisch nachweisbare Wurzelfüllung vor der prothetischen Versorgung voraussetzen.

Der Dozent stellte klar, dass Kompromisse auf einer der Ebenen manchmal notwendig und unumgänglich sind, aber diese Kompromisse dürfen sich nicht potenzieren, um den Behandlungserfolg nicht zu gefährden.

Um ein Scheitern der Versorgung zu vermeiden, sollte zudem frühzeitig eine Nutzen-Risiko-Einschätzung getroffen werden. Dies kann beispielsweise hilfreich sein bei der Entscheidung über Zahnerhalt oder Extraktion oder der Einbeziehung eines endodontisch behandelten Zahnes als Pfeiler. Ins Verhältnis gesetzt werden müssen dabei die Ereigniswahrscheinlichkeit, also das prozentuale Risiko eines Verlusts gegenüber der Ereignisschwere, sprich, ob die gesamte Versorgung gefährdet ist oder durch einfache Maßnahmen wiederhergestellt werden kann. Dabei müssen Aspekte wie der potentielle Nutzen des risikobehafteten Zahnes in der Versorgung, ob es Alternativen zur Einbeziehung

des Zahnes in den Zahnersatz gibt und auch die Risikobereitschaft des Zahnarztes und des Patienten mit betrachtet werden. Wichtig zur Risikominimierung ist dabei die ausführliche Aufklärung des Patienten.

In diesem Zusammenhang wies der Referent noch einmal auf die Pflichten des Zahnarztes im juristischen Sinn hin: Sorgfaltspflicht, Aufklärungspflicht und Dokumentationspflicht.

Gerade im Hinblick auf die prothetische Planung und damit einhergehender Anamnese und Diagnostik ist die Aufklärung und Dokumentation entscheidend um im schlimmsten Falle gerichtsfest nachweisen zu können, dass die für die Versorgung notwendigen Voraussetzungen erfüllt waren, so Dr. Rädel aus seiner Erfahrung als Sachverständiger. Allerdings sind nach seiner Beurteilung die meisten Fälle, die vor Gericht landen, die Folge einer gescheiterten Kommunikation zwischen Behandler und Patient.

Nach dem aufschlussreichen Fachvortrag blieb Dr. Rädel trotz der fortgeschrittenen Zeit für die anschließende Diskussion der von den Kollegen eingereichten Themen und der offenen Gesprächsrunde im Saal, um mit seiner Expertise zu unterstützen. Es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion unter anderem über die Notwendigkeit der Anfertigung eines OPGs gegenüber eines Zahnfilms im Hinblick auf rechtfertigende Indikation und Strahlendosisminimierung im Vorfeld der ZE-Versorgung, der Begutachtung implantatprothetischer Fälle sowie der Befundkennzeichnung und Überkronungsbedürftigkeit erhaltungswürdiger Zähne zur Bisshebung im Abrasionsgebiss.

Nach über vier aufschlussreichen Stunden traten die Vertragsgutachter mit vielen Anregungen für die Tätigkeit in ihren Praxen und weiterführende Diskussionen in den Gutachterzirkeln schließlich den Heimweg an. ■

Foto: ikonoklast_hh/AdobeStock 109821155

Fakten aus dem DAK-Psychoreport* 2022: Der Arbeitsausfall wegen psychischer Erkrankungen erreichte 2021 einen neuen Höchststand. Das Niveau lag mit 276 Fehltagen je 100 Versicherte um 41 Prozent über dem von vor zehn Jahren. Ein psychischer Krankschreibungsfall dauerte im vergangenen Jahr durchschnittlich 39,2 Tage. Auch dieser Wert war so hoch wie noch nie.

Das sich dies auf Behandlungen in der Zahnarztpraxis auswirkt, liegt klar auf der Hand.

*Quelle: ▸ www.dak.de/dak/bundesthemen/psychreport-2022-2533048.html#/

Psychiatrische Erkrankungen in der Zahnmedizin

Autor: ZA Matthias Weichelt, Vorstandsmitglied der LZÄKB

Kommen die Beschwerden wirklich nur von den Zähnen oder ist da noch mehr? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Vortrag von Dr. Martin Gunga aus Lippstadt, der von ihm innerhalb des Gutachterseminars der Landeszahnärztekammer Brandenburg gehalten wurde.

Am 7. September trafen sich zur Gutachtertagung der LZÄKB in Potsdam die Privat-Gutachter der Kammer sowie Mitglieder des Schlichtungsausschusses und Patientenberater.

Dr. Gunga, der nicht zum ersten Mal für die Kammer referierte, verstand es wieder, die Zuhörer mit seinen Ausführungen und Beispielen aus dem Praxisalltag eines Psychiaters regelrecht zu fesseln. Schon am Beginn seiner Ausführungen wurde klar, dass wir es in Zukunft verstärkt auch in der Zahnarztpraxis mit Patienten zu tun haben werden, die zumindest psychisch auffällig sind. Dieser Trend ist schon seit einiger Zeit für viele Kollegen fühl- und sichtbar – der Referent konnte ihn mit Zahlen belegen.

Nach seiner Aussage werden vor allem die Angststörungen stark zunehmen. Was das für die Zahnärzte bedeutet, kann sich jeder ausmalen.

Im weiteren Verlauf des Vortrags stellte er verschiedene, für den Zahnarzt aus seiner Sicht relevante psychische Erkrankungen mit ihren Symptomen vor und gab Tipps, wie insbesondere der Gutachter diese Patienten erkennt und wie mit diesen umzugehen ist.

Als Abschluss ging er nochmals tiefer auf das Problem der Gewalttätigkeit in der Zahnarztpraxis, ausgehend von Patienten, ein. Er stellte Strategien vor, mit denen man diesen sehr unangenehmen Geschichten schon im Vorfeld den Schrecken nehmen kann, indem man sie möglichst gar nicht erst zulässt.

Es war wieder für die Teilnehmer ein sehr interessanter Nachmittag, der nach allgemeinem Tenor jederzeit ein größeres Publikum verdienen würde. ■

Zahnärztliche Stelle Röntgen: Achtung bei geplantem Neukauf

Autoren: Dr. Harald Renner, Vorsitzender der Zahnärztlichen Stelle; Ulrike Besen, Referat Praxisführung

Laut einem Schreiben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMU) an die Bundeszahnärztekammer ist unbedingt folgender Sachverhalt zu beachten:

Gemäß § 195 Absatz 2 Satz 1 StrlSchV müssen Röntgeneinrichtungen, die **erstmals ab dem 1. Januar 2023** in Betrieb gehen, die Anforderung nach § 114 Abs. 1 Nr. 2 StrlSchV – Funktion zur elektronischen Aufzeichnung und Nutzbarmachung der Expositionsdaten für die Qualitätssicherung – erfüllen. Dies gilt auch für dentale Tubusgeräte.

Nach derzeitigem Stand können nur wenige Hersteller Geräte mit dieser Funktion anbieten.

Daher empfiehlt die Zahnärztliche Stelle bei geplanter Neuanschaffung vor dem Kauf darauf zu achten, dass die Röntgeneinrichtung den technischen Anforderungen entspricht. Dies sollte man sich sinnvoller Weise betätigen lassen.

Inzwischen haben verschiedene Stellen mitbekommen, dass es die genannte Problematik gibt. Auch die Bundeszahnärztekammer ist in intensivem Austausch,

Foto: 4iMEDIA/LZÄkB

um eine Lösung im Sinne der Anwender zu erreichen. Diese ist allerdings noch nicht in Sicht. Neben den Herstellern ist hier das BMU gefordert. Eventuell ist es am besten, mit der Bestellung eines neuen Gerätes, wenn möglich, noch eine Weile zu warten – oder das Neugerät kann noch **bis zum 31. Dezember 2022** in Betrieb gehen.

Die Zahnärztliche Stelle informiert umgehend, sobald weitergehende Informationen verfügbar sind. ■

ANZEIGE

Ihr regionaler Partner für Praxis und Praxislabor
DENTAL BALANCE

Helge Vollbrecht

Für Detailfragen stehe ich Ihnen gern unter 0172 309 87 64 zur Verfügung.

Edelmetall-Recycling/-Ankauf

Zertifizierter Edelmetallhändler in Potsdam

Ihre Vorteile:

- Kostenfreie Abholung des Scheidgutes
- Vier-Stoff-Analyse (Gold, Silber, Platin, Palladium)
- Auszahlung nach Tagespreis
- Vergütung per Überweisung oder als Feingoldbarren

JETZT HOHE METALLPREISE NUTZEN!

Brandenburger Sonderrabatt: 50% auf die Scheidekosten

Dental Balance GmbH - Behlertstr. 33 A, 14467 Potsdam 0331 887 140 70 info@dental-balance.eu

Neuzulassungen in der KZVLB

Am 15. September tagte der Zulassungsausschuss für Zahnärzte turnusgemäß in der KZVLB. Auf dieser Sitzung wurden neun Zulassungsanträge positiv beschieden. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Name	Planungsbereich	Vertragszahnarztsitz	Bemerkung
Fachzahnärztin für Oralchirurgie Dr. medic. stom. Elena Danner ab: 01.10.2022	Teltow-Fläming	Zossener Damm 50 15827 Blankenfelde-Mahlow	Praxisübernahme von: Dr. Yvonne Wehner
Zahnärztin Dr. med. dent. Eike Teltow ab: 01.10.2022	Brandenburg an der Havel	Magdeburger Landstr. 5 14770 Brandenburg an der Havel	Praxisübernahme von: ZA Ronald Radtke
Zahnärztin Anja Wehr ab: 01.10.2022	Ostprignitz-Ruppin	Bahnhofstraße 8 16845 Neustadt (Dosse)	Praxisübernahme von: Dipl.-Stom. Katrin Holst
Fachzahnarzt für Oralchirurgie Dr. med. dent. Jens Eberle ab: 01.01.2023	Oberhavel	Havelplatz 1-5 16761 Hennigsdorf	Neugründung
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie Fachzahnärztin für Oralchirurgie Dr. med. dent. Stefanie Schockemöhle-Coordes ab: 01.01.2023	Oberhavel	Bernauer Str. 15 16515 Oranienburg	fachübergreifende BAG mit: Dr. Volkmar Coordes und Fachzahnärztin für Kieferorthopädie Dr. Karin Coordes
Fachzahnarzt für Oralchirurgie Dr. med. dent. Marc Zimmermann ab: 02.01.2023	Brandenburg an der Havel	An der Stadtschleuse 11 14776 Brandenburg an der Havel	Praxisübernahme von: Dipl.-Stom. Ruth Siggel
Zahnärztin Vivien Lehmann ab: 01.04.2023	Oder-Spree	Karl-Liebknecht-Str. 21 15517 Fürstenwalde/Spree	Praxisübernahme von: Dr. Detlef Malenke

Die nächste Sitzung des Zulassungsausschusses findet am 8. Dezember 2022 statt.
Annahmestopp von Anträgen: 4. November 2022.

Ansprechpartnerin:
Christiane Ariza Romero, Ass. iur.
Leiterin der Abteilung Zulassung der KZVLB
Tel.: 0331 / 29 77 334, christiane.ariza@kzvlb.de

Zahnarzt Surya Narayanan ab: 01.10.2022	Havelland	Berliner Allee 4 14621 Schönwalde-Glien	Praxisübernahme von: Dr. Doreen Wilhelm Teilzulassung
Zahnarzt Dr. med. Konrad Weßlau ab: 01.10.2022	Barnim	MVZ Dres. Weßlau & Kollegen Bernau Jahnstr. 52 16321 Bernau bei Berlin	KüBAG Dres. Weßlau GbR Teilzulassung
Zahnarzt Dr. med. Konrad Weßlau ab: 01.10.2022	Ostprignitz-Ruppin	Scholtenstr. 27 16816 Neuruppin	KüBAG Weßlau, Seedorf, Große & Kollegen GbR Teilzulassung
Zahnarzt Dr. med. stom. Michael Gerschowitsch ab: 02.01.2023	Potsdam-Mittelmark	Potsdamer Allee 1 14532 Stahnsdorf	Praxisübernahme von: Dr. Peter Willmann Teilzulassung
MeinDentist Potsdam Friedrich-Engels-Str. 80 MVZ ab: 01.10.2022	Potsdam	Friedrich-Engels-Str. 80 14473 Potsdam	Praxisübernahme von: MVZ Meindentist Potsdam GbR Gründer: Saale-Krankenhaus Calbe GmbH Behandler/-innen: Dr. Fenja Land ZA Fares Hanafieh ZÄ Dr. Carina Loddenkemper ZÄ Morgana Lorfeo (FZÄ für Kieferorthopädie) Dr. Alexandra Rausch Dr. Tara Maruhn

https://www.kzvlb.de/berufsausuebung/
https://www.kzvlb.de/fileadmin/user_upload/Seiteninhalte/Berufsausuebung/Termine/UEbersicht_Sitzungstermine_2022.pdf

Sitzungstermine

08.12.2022 (Annahmestopp von Anträgen: 04.11.2022)

Anträge - Fristen beachten

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen erforderlichen Unterlagen – bis zum Anmeldestopp der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses vorliegen. Dies gilt auch für alle anderen Anträge an den Zulassungsausschuss. Anderenfalls können die Anträge dem Zulassungsausschuss nicht zur Entscheidung vorgelegt werden. Gleiches gilt bei nichtgezahlter Verfahrensgebühr (§ 46 Abs. 1 Zahnärzte-Zulassungsverordnung) von gebührenpflichtigen Anträgen. Sollte Ihr Antrag ein polizeiliches Führungszeugnis (zur Vorlage bei einer Behörde) vorsehen, empfehlen wir, dieses frühzeitig zu beantragen, da es am Sitzungstag zwingend vorliegen muss.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt sollte möglichst mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres erfolgen.

Praxissitz-Verlegungen

Beachten Sie auch, dass Praxissitzverlegungen genehmigungspflichtig sind. Der Zulassungsausschuss darf die Genehmigung nur für die Zukunft erteilen, da die Verlegungsgenehmigung statusrelevant ist. Planen Sie eine Praxissitzverlegung, beantragen Sie diese bitte frühzeitig. ■

Wirtschaftlichkeitsprüfung in Brandenburg – Teil 14

Leistungserbringung der BEMA-Nrn. 38 (N), 46 (XN), 40 (I) und 41a (L 1) unter dem Blickwinkel der Wirtschaftlichkeit

Autorin: Andrea Schilling, Leiterin der Prüfungsstelle gem. § 106c SGB V bei der KZV Land Brandenburg

In unserer Artikelserie betrachten wir heute die BEMA-Nrn. 38 (N), 46 (XN), 40 (I) und 41a (L 1):

Zu den BEMA-Nrn. 38 und 46

Eine Nachbehandlung ist prinzipiell nur dann abrechenbar, wenn an der Operationswunde auch tatsächlich eine **Behandlung** erfolgt; die alleinige postoperative Kontrolle ohne Behandlungsmaßnahme erfüllt den Leistungsinhalt nicht. Für einfache Kontrollen, zum Beispiel einen Tag nach dem chirurgischen Eingriff, existieren im BEMA-Z keine Gebührenziffern. Insofern sind diese nicht gesondert berechnungsfähig, sondern mit der entsprechenden Nummer des operativen Eingriffs abgegolten. Sollte eine Nach**behandlung** bereits am Fol-getag des chirurgischen Eingriffes notwendig werden, ist hier der Grund der Behandlung sowie die Behandlungsmaßnahme zu **dokumentieren** (beispielsweise Spülung, Tamponade).

Eine ausreichende Dokumentation liegt nicht vor, wenn bei Abrechnung einer Nachbehandlung nach BEMA-Nr. 38 lediglich die Leistungsbezeichnung, das Behandlungsdatum und die behandelte Zahnregion angegeben werden.

Auch notwendige **mehrfache** Nachbehandlungen sind sorgfältig zu dokumentieren.

Unter der Nr. 38 werden abgerechnet:

- die Wundtoilette
- das Legen, Wechseln und Entfernen eines Streifens oder einer Tamponade
- die Nahtentfernung

Hingegen fallen unter die Nr. 46:

- das Auskratzen einer Wunde (Wundrevision)
- das Glätten des Knochens

Diese Leistungen sind jedoch nur dann berechenbar, wenn sie in einer getrennten Sitzung erbracht werden. Die primäre, **im unmittelbaren Anschluss an die Operation erfolgende Wundversorgung ist grundsätzlich mit der Gebühr für die zugrundeliegende Operationsmaßnahme abgegolten.**

Im Übrigen betrachtet die Prüfungsstelle Nachbehandlungen in Verbindung mit Exzisionen (BEMA-Nr. 49) unter dem Blickwinkel einer wirtschaftlichen Abrechnungsweise kritisch, denn in der Regel stellt die Exzision einen kleinen chirurgischen Eingriff dar. Hierbei entsteht nur eine kleine Wunde, die in der Regel **ohne** Wundnachsorge von selbst heilt.

Zu den BEMA-Nrn. 40 (I) und 41a (L 1)

Der Ausschaltung von Schmerz kommt in der Zahnheilkunde eine außerordentlich große Bedeutung zu. Zahlreiche Eingriffe lassen sich nur dann lege artis und für den Patienten zumutbar ausführen, wenn dabei die Schmerzempfindung vorübergehend aufgehoben wird.

Um dem Gebot der Wirtschaftlichkeit gerecht zu werden, achten Sie im Rahmen der Füllungstherapie unbedingt darauf, alle notwendigen Behandlungen im Wirkungsbereich der Anästhesie **in einer Sitzung** zu erbringen.

Auch kleinere Füllungen können eine Anästhesie erforderlich machen, dennoch darf die Anästhesie keine Wunschleistung sein bzw. darf es sich nicht um eine Routinemaßnahme handeln. Vielmehr muss in jedem Behandlungsfall eine medizinische Notwendigkeit vorliegen. Anästhesien ohne zwingende, unabdingbare Notwendigkeit, wie z. B. die sog. Angstspritze auf Wunsch des Patienten, stellen keine vertragszahnärztliche Leistung dar und sind insofern unwirtschaftlich.

Eine routinemäßig kombinierte Abrechnung der Infiltrations- und Leitungsanästhesie widerspricht ebenso dem Wirtschaftlichkeitsgebot. Eine kombinierte Leistungserbringung muss auf **begründete Ausnahmefälle** beschränkt bleiben, wenn beispielsweise nur auf diese Weise eine ausreichende Anästhesietiefe oder

die Ausschaltung der Anastomosen erreicht werden kann. **Achten Sie stets auf eine sorgfältige Dokumentation.**

Nicht hinreichend dargelegte, dokumentierte und nachgewiesene Leistungen sind als nicht erbracht bzw. als nicht erfüllt anzusehen und können daher nicht abgerechnet werden (LSG Hessen, Urt. V. 27.05.2015 – L 4 KA 50/12).

Alle Beiträge unserer Artikelserie finden Sie hier:

Haben Sie Fragen?
Kontaktieren Sie uns:
Prüfungsstelle
gemäß § 106c SGB V bei der KZV LB
Helene-Lange-Straße 4-5
14469 Potsdam
0331/2977-329
pruefwesen@kzvlb.de

ANZEIGEN

ETL | ADVISA Berlin
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Fachberater für Gesundheitswesen (IBG/HS Bremerhaven)
Fachberater für den Heilberufebereich (IFU/ISM gGmbH)
Spezialisierte Fachberatung – mit Zertifikat!

- Praxisgründungsberatung
- Begleitung bei Praxiskäufen und –verkäufen
- Spez. betriebswirtschaftliche Auswertungen
- Praxisvergleich
- Analysen zur Praxisoptimierung
- Steuerrücklagenberechnung

Wir sind eine hochspezialisierte Steuerberatungsgesellschaft und beraten ausschließlich Angehörige der Heilberufe. Vertrauen Sie unserer langjährigen Erfahrung und unserem zertifizierten Fachwissen.

Daniel Dommenz - Steuerberater, Anja Genz - Steuerberaterin

ETL ADVISA Berlin
Steuerberatungsgesellschaft mbH
wirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufler
Platz vor dem Neuen Tor 2 • 10115 Berlin
Tel.: (030) 28 09 22 00 • Fax: (030) 28 09 22 99
advisa.berlin@etl.de • www.etl.de/advisa-berlin

Ihr klimaneutrales Dentallabor für Zahnersatz & Zahnästhetik

InteraDent

FÜR UNSERE UMWELT
KLIMANEUTRALER ZAHNERSATZ

Wir übernehmen Verantwortung als klimaneutrales Unternehmen.

Durch den Erwerb von Zertifikaten gleicht InteraDent die unvermeidlichen CO2-Emissionen vollständig aus – dies wird vom TÜV Nord überwacht.

TÜV NORD
TÜV NORD CERT GmbH
Klimaneutrales Unternehmen
Freiwillige Zertifizierung gem. TN-Standard TNcc:CO2

- **über 35 Jahre Erfahrung** im Dentalbereich
- **5 Jahre Garantie** auf unseren Zahnersatz
- **neueste Technologien** wie z.B. eigenes Fräszentrum/ Lasermeltingverfahren
- **Labore** deutscher Zahnersatz und philippinischer Zahnersatz
- **Zertifiziert** nach Iso 9001
- **flexible Zeit- und Preisgestaltung** mit InteraDent WiFlexX

Kristina Caruana
Ihre Beraterin

+49 (0)160 90 96 15 28

Ich bin für Sie in Brandenburg da!

InteraDent Qualität

ZBB-05/22

0800 - 468 37 23 interadent.de

Analoge Berechnung der leitlinienbasierten PAR-Behandlung

Autoren: ZA Matthias Weichelt, LZÄKB-Vorstandsmitglied, und GOZ-Autorenteam

Die Parodontitistherapie wurde durch die im Jahr 2020 veröffentlichte S3-Leitlinie neu definiert. Der folgende Beitrag gibt Hilfestellung bei der analogen Berechnung sowie eine Argumentationshilfe für den Patienten bei eventuellen Erstattungsschwierigkeiten

Die S3-Leitlinie „Die Behandlung von Parodontitis Stadium I bis III“ enthält vollumfänglich systematische und nachhaltige Therapiemaßnahmen, welche dem aktuellen zahnmedizinischen wissenschaftlichen Standard entspricht. Im GKV-Bereich wurde der BEMA diesbezüglich mit entsprechenden Leistungspositionen aktualisiert bzw. ergänzt. Die beschriebenen parodontologischen Leistungspositionen im GOZ-Bereich bilden immer noch den wissenschaftlichen Standard der 1980er Jahre ab und entsprechen nicht der Wiedergabe der aktuellen leitlinienbasierten Parodontitistherapie.

Letztlich kann nur der behandelnde Zahnarzt festlegen, welche Leistung nach Art, Kosten- und Zeitaufwand als gleichwertig erachtet werden kann.

Ein Teil der in der S3-Leitlinie beschriebenen Leistungen, welche sich mit ihren neuen Leistungsbeschreibungen und -inhalten weder in der GOZ noch in den geöffneten Bereichen der GOÄ befinden, sind demzufolge nur analog gemäß § 6 Abs. 1 GOZ berechenbar.

Die BZÄK veröffentlichte dazu zwei Positionspapiere (einsehbar auf der Internetseite der BZÄK oder der Kammerseite unter: ▸www.die-brandenburger-zahnaerzte.de »Zahnärzte »Gebührenrecht). Die von der BZÄK veröffentlichte Liste mit ausgewiesenen analogen Leistungen der S3-Leitlinie „Die Behandlung von Parodontitis Stadium I bis III“ sind auch ausdrücklich nur als unverbindliche Beispiele für eine mögliche Auswahl geeigneter, d.h. nach den Kriterien des § 6 Abs. 1 GOZ gleichwertiger Leistungen zu verstehen. Letztlich kann nur der behandelnde Zahnarzt festlegen, welche Leistung nach Art, Kosten- und Zeitaufwand als gleichwertig erachtet werden kann.

Anwendung der Analogie unverzichtbar

Unterstreichend und wiederholend informieren wir Sie darüber, dass das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) am 11. Mai 2022 die Auffassung der BZÄK bestätigte, dass die leitlinienbasierte Parodontitisbehandlung für den Privatpatienten zu wesentlichen Teilen mittels Analogberechnung abgerechnet werden kann bzw. muss. Die Anwendung der Analogie ist somit unverzichtbar.

Auf Grund schon auftretender Erstattungsschwierigkeiten hinsichtlich analog berechneter Leistungen haben wir ein Patienteninformationsblatt als Argumentationshilfe erstellt – auch zur Weitergabe an Ihre Patienten. Diese Information finden Sie auf der Internetseite der LZÄKB im Bereich Patienten »GOZ–Informationsblätter für Patienten. ■

Vorschläge Analogieleistungen der Bundeszahnärztekammer

Die Vorschläge der in der nebenstehenden Tabelle ausgewiesenen Analogpositionen sind unverbindliche Beispiele. Jedem Zahnarzt und jeder Zahnärztin steht es frei, eine geeignete gleichwertige Leistung aus der GOZ/GOÄ selbst auszuwählen und zu verantworten.

Analoge Leistung gemäß § 6 Abs. 1 GOZ	BEMA-Leistung	BEMA-Vergütung	Beispiel für eine nach § 6 Abs. 1 GOZ vergleichbare GOZ-Leistung		
			Geb.-Nr.	Faktor	Gebühr GOZ
Befunderhebung und Erstellung eines Parodontalstatus gemäß S3-Leitlinie	Befunderhebung und Erstellung eines Parodontalstatus (Nr. 4)	51,68€	9000a	1,1	54,69 €
Parodontologisches Aufklärungs- und Therapiegespräch	Parodontologisches Aufklärungs- und Therapiegespräch (ATG)	32,89€	9040a	1,0	35,21 €
Patientenindividuelle Mundhygieneunterweisung	Patientenindividuelle Mundhygieneunterweisung (MHU)	52,86€	9150a	1,4	53,15 €
Antiinfektiöse Therapie, einwurzeliger Zahn	Antiinfektiöse Therapie (AIT a)	16,44€	9060a	1,0	17,60 €
Antiinfektiöse Therapie, mehrwurzeliger Zahn	Antiinfektiöse Therapie (AIT b)	30,54€	9020a	1,1	31,86 €
Befundevaluation (BEV) nach AIT/Geb.-Nrn. 4090/4100 GOZ	Befundevaluation (BEV a und b) nach AIT/CPT	37,59€	9040a	1,1	38,73 €
Mundhygienekontrolle im Rahmen der unterstützenden Parodontitistherapie	Mundhygienekontrolle (UPT a)	21,14€	9160a	1,2	22,27 €
Mundhygieneunterweisung im Rahmen der unterstützenden Parodontitistherapie	Mundhygieneunterweisung (UPT b)	28,19€	9090a	1,3	29,25 €
Nichtchirurgische subgingivale Belagsentfernung, einwurzeliger Zahn	Subgingivale Instrumentierung (UPT e)	5,87€	9003a	1,1	6,19 €
Nichtchirurgische subgingivale Belagsentfernung, mehrwurzeliger Zahn	Subgingivale Instrumentierung (UPT f)	14,10€	9050a	1,0	17,60 €
Untersuchung des Parodontalzustands, vergleichende Auswertung und Patienteninformation im Rahmen der unterstützenden Parodontitistherapie	Untersuchung des Parodontalzustands, die hierzu notwendige Dokumentation des klinischen Befunds umfasst die Sondierungstiefen und die Sondierungsblutung, die Zahnlockerung, den Furkationsbefall, den röntgenologischen Knochenabbau sowie die Angabe des Knochenabbaus in Relation zum Patientenalter (%/Alter). Die erhobenen Befunddaten werden mit den Befunddaten der Untersuchung nach Nr. UPT d verglichen. Dem Versicherten werden die Ergebnisse erläutert und es wird mit ihm das weitere Vorgehen besprochen (UPT g).	37,59€	9150a	1,0	37,96 €

SV-Büro für Strahlenschutz
Dipl.-Phys. Ulrich Timmer

Behördlich bestimmter Sachverständiger für Strahlenschutzprüfungen

Strahlenschutz in besten Händen.
Jetzt überall im Land Brandenburg!

Gebührenrechner & Recall für Ihre Strahlenschutzprüfung auf meinstrahlenschutz.de/preise

Tel. 0179/1477 407 · timmer@roe24.de

Gratis: Beratung zu Planung & Umbau. Sofortberichte für Neu- & Ersatzgeräte. 5-Jahresprüfung? Wir erinnern Sie gerne!

ANZEIGEN

Praxiseinrichtungen

- Planung und Beratung
- Praxismöbel für lebendige und funktionelle Räume

Klaus Jerosch GmbH
Tel. (030) 29 04 75 76
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com

Umfangreiche Hilfestellungen für PAR-Abrechnung wichtig

Foto: Robert Lehmann

Autor: ZA Matthias Weichelt, Vorstandsmitglied der LZÄKB

Die jährliche Beratung der GOZ-AG Mitte fand am 16. und 17. September statt. Zu dieser Arbeitsgemeinschaft gehören die Kammern Berlin, Brandenburg, Thüringen, Hessen, Nordrhein und Westfahlen-Lippe. Zusätzlich nahmen noch Vertreter aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein teil.

Da dieses Jahr Brandenburg als Veranstaltungsort ausgewählt wurde, trafen sich die Vertreter der jeweiligen Kammern in Schlepzig im Spreewald. Dank der ausgezeichneten Organisation durch Sabine Leipholz von unserer Kammer waren alle Teilnehmer von den Rahmenbedingungen sehr angetan. Schon das gemeinsame Abendessen am Freitag war mit leckerem Essen und guten Gesprächen ein schöner Auftakt.

Bei der Sitzung am Samstag konnten die verschiedenen Themen, die auf der Tagesordnung standen, konstruktiv abgearbeitet werden. Dabei stand die Arbeit des Ausschusses Gebührenrecht bei der BZÄK im Mittelpunkt, ebenso die Beschlüsse des Beratungsforums von PKV und BZÄK. Auch über die leitliniengerechte PAR-Behandlung und wie diese in der GOZ in Zukunft umgesetzt werden kann, wurde konstruktiv und ausführlich diskutiert.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Kollegen vor Ort weiterhin umfangreiche Hilfestellungen bekommen sollen, wie sie adäquate Vergütungen errechnen und diese gegenüber den Patienten geltend machen. Zusätzlich wurden noch Einzelfragen zur GOZ , die von den teilnehmenden Kammern im Vorfeld eingereicht wurden, besprochen und geklärt.

Land Brandenburg als Gastgeber: Mitte September trafen sich die Mitglieder der GOZ-Arbeitsgemeinschaft Mitte in Schlepzig

Stichwort GOZ-AG Mitte

Die GOZ-Arbeitsgemeinschaft (AG) Mitte kommt jährlich zusammen. Ziel der gemeinsamen Sitzungen der Landeszahnärztekammern Berlin, Brandenburg, Hessen, Nordrhein, Thüringen und Westfalen-Lippe ist der Austausch hinsichtlich der Empfehlungen rund um die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) auf Länderebene. Die Ergebnisse der GOZ-AG Mitte fließen – gegebenenfalls mit den Ergebnissen der AG Nord und Süd – in den GOZ-Kommentar der BZÄK ein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es für alle Teilnehmer eine in jeder Hinsicht bereichernde Zeit war. ■

Der GOZ-Kommentar der Bundeszahnärztekammer

Mit dem Kommentar hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) als Berufsvertretung aller deutschen Zahnärzte ihre Fachexpertise und Erfahrung für eine praxis- und patientenorientierte Umsetzung einer novellierten GOZ herausgegeben. Mit gezielten Erläuterungen, Hinweisen und Berechnungsempfehlungen will sie einen konkreten Beitrag für eine bessere Verständlichkeit und Anwendbarkeit der GOZ-Novelle für alle Akteure im Praxisalltag leisten – für eine GOZ, die immer den Patienten und seine hochwertige zahnmedizinische Versorgung in den Mittelpunkt stellt. Den Kommentar sowie weitere Hinweise, Stellungnahmen und Informationsblätter zum Thema privates Gebührenrecht finden Sie auf der Internetseite der LZÄKB: ▸ www.die-brandenburger-zahnaerzte.de » Zahnärzte »Gebührenrecht (GOZ, GOÄ).

Der Kommentar wurde im August 2022 überarbeitet und ergänzt.

Fragen und Antworten

Autorinnen: Dr. Heike Lucht-Geuther, Mitglied des Vorstandes und Anke Kowalski, stellvertretende Leiterin der Abteilung Abrechnung der KZVLBt

„Die modernen Menschen werden nicht mit der Peitsche, sondern mit Terminen geschlagen."

Telly Savalas

Termine, Termine, Termine …; Wer kennt das nicht? Auch unser Abrechnungsalltag wird von Terminen bestimmt. Wenngleich diese Termine auf der einen Seite einen belastenden Druck auslösen können, haben sie aber auf der anderen Seite auch den Vorteil, dass sie uns Planungssicherheit geben.

Einreichtermine

Müssen die Abrechnungsunterlagen zwingend zu einem bestimmten Termin in der KZV Land Brandenburg vorliegen?

Ja, insbesondere wenn es Ihnen wichtig ist, dass die Abrechnungszuordnung zu einem bestimmten Monat bzw. Quartal erfolgt. Abrechnungen, die zu den nachfolgend aufgeführten Einreichterminen nicht bei der KZV Land Brandenburg vorliegen, werden erst zum nächsten Abrechnungstermin bearbeitet.

Ausnahmen: Sollte es für Sie absehbar sein, dass sich das Einreichen Ihrer Abrechnungsunterlagen ausnahmsweise (z. B. wegen Krankheit, technischer Probleme) um ein bis zwei Tage verspätet, sprechen Sie diesen Umstand bitte unbedingt mit dem zuständigen Gruppenleiter oder der Abteilungsleitung (Herr Leo bzw. Frau Kowalski) ab, um möglicherweise gemeinsam eine Problemlösung herbeizuführen.

Hinweis: Fällt der Einreichtermin auf einen Samstag, Sonn- oder Feiertag, so gilt der darauffolgende erste Werktag als Einreichtermin.

Nachstehende Einreichtermine für Ihre Abrechnungsunterlagen sind unbedingt einzuhalten:

(Fortsetzung nächste Seite)

Leistungen	zuständige Gruppenleiterin Tel. 0331/2977-	Einreichtermin
ZE (Zahnersatz)	Christine Schlomm – App. 102 Margit More-Krüger – App. 146 Sibylle Grabbert – App. 178	bis zum 10. eines Monats
PAR (Systematische Behandlung von Parodontitis und anderen Parodontalerkrankungen)	Manuela Latzo – App. 177	
KBR (Kieferbruch, Aufbissbehelfe, Unterkieferprotrusionsschiene)	Manuela Latzo – App. 177	
KFO (Kieferorthopädie)	Ute Schönefeld – App. 263	bis zum 10. des ersten Quartalsmonats (10.01.; 10.04.; 10.07.; 10.10.)
KCH (Konservierende, chirurgische und Röntgen-Leistungen)	Barbara Ulrich – App. 145	bis zum 12. des ersten Quartalsmonats (12.01.; 12.04.; 12.07.; 12.10.)

PAR-Plan

Gibt es eine Festlegung, wie lange ein genehmigter Parodontalstatus gültig ist?

Nein! Bislang erfolgte keine Festlegung dahingehend, ob die Gültigkeit der Kassengenehmigung für eine Kostenübernahme bezüglich einer vorgesehenen systematischen PAR-Behandlung zeitlich begrenzt ist. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass mit der Feststellung der Behandlungsnotwendigkeit und der Kostenübernahmeerklärung des Kostenträgers zeitnah mit der PAR-Behandlung begonnen wird. Sollte im Ausnahmefall (zum Beispiel wegen Krankheit des Versicherten) eine PAR-Behandlung erst zeitverzögert begonnen werden können, muss seitens des Behandlers geprüft werden, ob die Befunddaten noch der Aktualität entsprechen. Da der Behandlungsbeginn vor einer Befundveränderung liegen muss, entscheidet die Befunddatenprüfung über die Erforderlichkeit einer Neubeantragung und -genehmigung.

Erstmalige Abrechnung der UPT

Im Januar 2022 führten wir im Rahmen einer PAR-Therapie die AIT durch. Anschließend erfolgte im Mai 2022 die BEVa. Als dann im August 2022 die UPTa erbracht wurde und abgerechnet werden sollte, kam es innerhalb unserer Praxis zu einer Unstimmigkeit dahingehend, ob die Leistungserbringung/-abrechnung der UPTa fristgerecht ist.

Ausgehend davon, dass neben der im § 11 der PAR-Richtlinie auch im § 13 Abs. 1 dieser Richtlinie definiert wurde, dass zum einen mit der Befundevaluation (BEV) und zum anderen mit der Unterstützenden Parodontitistherapie (UPT) drei bis sechs Monate nach Abschluss des geschlossenen bzw. offenen Vorgehens begonnen werden soll, ist die Leistungserbringung/-abrechnung der UPTa tatsächlich nicht mehr fristgerecht; denn die drei bis sechs Monatsfrist ist im konkreten Behandlungsfall bereits überschritten.

In begründeten Ausnahmefällen (Begründung bitte unbedingt bei der fallbezogenen Abrechnung übermitteln) ist eine Abweichung von der zeitlichen Vorgabe möglich (Patient war zwischenzeitlich zum Beispiel im Krankenhaus, auf einer Dienstreise, im längeren Urlaub).

Hinweis: Um Abrechnungssicherheit bei fraglichen Begründungen zu haben, empfehlen wir Ihnen, sich von dem jeweiligen Kostenträger bestätigen zu lassen, dass die Fristüberschreitung akzeptiert wird und die Behandlungsstrecke fortgesetzt werden kann.

Röntgenuntersuchung im PAR-Bereich

Resultierend aus den Leistungsinhalten der BEV, UPTd und UPTg ergibt sich für mich die Frage, ob ich neue Röntgenaufnahmen anfertigen muss, wenn die bei der Antragstellung zugrunde liegenden Aufnahmen mittlerweile älter als 12 Monate sind?

Nein! Grundsätzlich gilt, dass die Röntgenbefundung, die dem Leistungsinhalt der BEV, UPTd und UPTg entspricht, nicht auf der Grundlage aktueller Röntgenaufnahmen erfolgen muss. Unter Berücksichtigung des Strahlenschutzgesetzes sollen die Werte herangezogen werden, die bei der Aufstellung des ursprünglichen Parodontalstatus erhoben wurden. Sind darüber hinaus röntgenologische Untersuchungen notwendig, können diese unter Berücksichtigung des Wirtschaftlichkeitsgebotes und der Strahlenschutzverordnung selbstverständlich erfolgen.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auch gern auf unsere Ausführungen zum Thema „Beantragung, Befund/Diagnose, Röntgen“ hinsichtlich unserer auf der Homepage der KZV Land Brandenburg veröffentlichten FAQ-Liste zur PAR-Therapie.

Immediatprothese

Da eine Versorgung mit einer Modellgussprothese krankheitsbedingt und wegen der unsicheren Prognose der, nach der Entfernung aller Frontzähne, verbleibenden fünf Restzähne nicht möglich ist, habe ich bei einem älteren Patienten eine Immediatversorgung mittels einer partiellen Kunststoffprothese geplant. Welcher Festzuschuss ist ansatzfähig?

Grundsätzlich gilt, dass die Immediatprothese der definitiven Versorgung zugeordnet und mit den Festzuschüssen nach den Befunden 3.1 sowie 4.1 bis 4.4 bezuschusst wird. Bezogen auf das konkrete Fallbeispiel ergibt sich jedoch eine andere Sachlage, da die Regelversorgung des Befundes 3.1 entsprechend der ZE-richtlinienkonformen Versorgung mit einer parodontal abgestützten Modellgussprothese erfolgen muss. Eine Teilprothese aus Kunststoff wird in der Regel als nicht ausreichende Versorgungsform angesehen. Nur in Ausnahmefällen darf demnach eine Teilprothese als definitiver Ersatz keine Metallbasis aufweisen. Ausgehend

davon, dass Ihrerseits ein Ausnahmefall vorliegt, kann zwar nicht der Festzuschuss nach dem Befund 3.1 zum Ansatz kommen (der Festzuschussbetrag ist mit dem Kostenfaktor „Metallbasis“ kalkuliert und somit für dieses Abrechnungsbeispiel überdimensioniert), aber es wurde durch einen Beschluss der Clearingstelle vom 25.05.2005 Folgendes geklärt: *„Eine partielle Kunststoffprothese, die aufgrund einer unsicheren Prognose der Restzähne oder aus anderen Gründen mit gebogenen oder gegossenen Klammern angefertigt wird, entspricht der Befundklasse 5“*.

Daraus ergibt sich, dass hinsichtlich Ihres beschriebenen Abrechnungsfalles der Festzuschuss 5.3 ansatzfähig ist.

Revision einer Wurzelfüllung

Kann ich für die Revision einer Wurzelfüllung nochmals die Geb.-Nrn. 32 (WK) und 35 (WF) zum Ansatz bringen?

Die Revision einer Wurzelkanalbehandlung kann nur dann als GKV-Leistung abgerechnet werden, wenn:

a) die Richtlinie B III. 9.4 erfüllt ist (Auszug: *„Lediglich bei im Röntgenbild erkennbaren nicht randständigen oder undichten Wurzelkanalfüllungen ist die Revision in der Regel angezeigt, wenn damit*

- *eine geschlossene Zahnreihe erhalten werden kann,*
- *eine einseitige Freiendsituation vermieden wird,*
- *der Erhalt von funktionstüchtigem Zahnersatz möglich wird.“*) **und**

b) der betreffende Zahn nach der vorangegangen Wurzelfüllung definitiv mit einer Füllung nach der Geb.-Nr. 13 verschlossen bzw. überkront wurde.

Hinweis: Wurde die Wurzelbehandlung nicht mit einer Füllung nach der Geb.-Nr. 13 oder mit einer definitiven Überkronung abgeschlossen und es ergibt sich die Notwendigkeit, dass der Zahn erneut wurzelbehandelt werden muss, dann ist die Abrechnung der Geb.-Nrn. 32 und 35 ausgeschlossen. ■

Durchsuchung in der Praxis???

Autor: Dr. med.dent. Wieland Schinnenburg, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht ▸ www.rechtsanwalt-schinnenburg.de

Es kommt immer wieder vor, dass Zahnarztpraxen aufgrund eines gerichtlichen Beschlusses von der Polizei durchsucht werden. Der Schaden für den betroffenen Zahnarzt ist enorm: Zum einen spricht es sich schnell herum und viele Menschen denken dann, dass der Zahnarzt bestimmt ein Verbrecher sei. Zum anderen nehmen die Polizeibeamten oft viele Unterlagen, manchmal auch ganze Computer mit, was den Praxisbetrieb erheblich behindert. Deshalb sollte alles getan werden, dass es gar nicht erst zu einer Durchsuchung kommt oder diese wenigstens möglichst schnell beendet wird.

Bei solchen Durchsuchungen geht es meistens um die Sicherstellung von Unterlagen, die einen bestimmten Patienten betreffen und dies meist aufgrund einer Strafanzeige eben dieses Patienten. Deshalb sollte man auf eine Einigung mit dem Patienten bedacht sein, damit dieser nicht zu einer Strafanzeige greift. Zum anderen sollte man anbieten, alle gewünschten Unterlagen vorzulegen, damit keine Durchsuchung und/oder Beschlagnahme nötig ist.

Hat dennoch ein Gericht einen Durchsuchungsbeschluss erlassen, sollte man – mit Hilfe eines Rechtsanwaltes – alles tun, damit dieser wieder aufgehoben und die beschlagnahmten Unterlagen herausgegeben werden. Dazu muss man unter Vorlage von Beweismitteln vortragen, dass der Verdacht gar nicht zutrifft oder dass die Durchsuchung zumindest unverhältnismäßig ist.

Eine Entscheidung des Landgerichts (LG) Nürnberg-Fürth (Az. 12 Qs 24/22) zeigt, dass man damit Erfolg haben kann. Die erste Instanz, das Amtsgericht, hatte einen Durchsuchungsbeschluss betr. eine Arztpraxis erlassen, nachdem eine ehemalige Patientin unter anderem behauptet hatte, eine bestimmte Leistung sei an dem angegebenen Tag nicht erbracht worden. Dies traf zwar zu, jedoch war es wahrscheinlich, dass nur ein Versehen vorlag. Das LG befand, dass eine Durchsuchung angesichts des möglicherweise entstandenen Schadens von 21,74 € unverhältnismäßig ist und hob deshalb den Durchsuchungsbeschluss auf. Es ließ sich auch nicht von der – häufig vorgebrachten – Behauptung der Staatsanwaltschaft beirren, die Verdachtsmomente ließen auf eine Vielzahl von Fällen schlussfolgern. Für alle weiteren Fälle lag eben kein konkreter Verdacht vor!

Passend dazu: BGH urteilt zur fälschungssicheren elektronischen Behandlungsdokumentation

Die Behandlungsdokumentation eines (Zahn-)arztes hat juristisch eine große Bedeutung. Es wird vermutet, dass sie richtig ist. Das bedeutet zum einen die Vermutung, dass dokumentierte Untersuchungen, Aufklärungen und Behandlungen auch stattgefunden haben. Allerdings wird nach § 630 h (3) BGB auch umgekehrt vermutet, dass eine medizinisch gebotene wesentliche Maßnahme nicht stattgefunden hat, wenn sie und ihr Ergebnis nicht dokumentiert wurde. Mit anderen Worten: Die Dokumentation kann für den Zahnarzt sowohl positive als auch negative Bedeutung haben. Diese Vermutung wurde für die klassische schriftliche Dokumentation entwickelt, für diese gilt sie bis heute.

Vor rund zehn Jahren wurde mit dem Patientenrechtegesetz die Vorschrift des § 630 f (1) BGB eingeführt. Danach muss die Dokumentation erkennen lassen, wann welche Änderungen vorgenommen wurden. Dies gilt ausdrücklich auch für elektronische Dokumentationen. Bisher war umstritten, welche Folgen es hat, wenn die von einem Zahnarzt eingesetzte elektronische Behandlungsdokumentation nachträgliche Änderungen nicht erkennbar macht.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat für Klarheit gesorgt (AZ. VI ZR 84/19): Eine solche Dokumentation löst die beschriebene Vermutung, dass dokumentierte Maßnahmen auch erfolgt sind, nicht aus. Denn eine elektronische Dokumentation, die nachträgliche Änderungen nicht erkennbar macht, „rechtfertigt nicht den ausreichend sicheren Schluss, die dokumentierte Maßnahme sei tatsächlich erfolgt.“ Allerdings kann aus der Verwendung einer solchen Software auch nicht geschlossen werden, die Maßnahme sei nicht erfolgt.

Aufgrund dieser Entscheidung des BGH sollte jeder Zahnarzt seine Maßnahmen am Patienten entweder schriftlich oder mit einer Software dokumentieren, die nachträgliche Änderungen erkennbar macht. Ein entsprechender Nachweis sollte vorliegen. ■

JETZT KOSTENFREI ABONNIEREN!

Redaktion: Dan Krammer

Quintessenz – Das Magazin

Das Beste aus Industrie, Forschung und Praxis

4 Ausgaben im Jahr kostenfrei direkt in Ihren Briefkasten!

„Quintessenz – das Magazin" ist der neueste Spross aus der Familie der etablierten Quintessenz Fachpublikationen. Die interdisziplinäre Zeitschrift verknüpft Produkt- und Firmeninformationen mit dem etablierten, wissenschaftlichen Content der Quintessenz Medien. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Neben diversen Produkt- oder Firmeninformationen sorgen adäquate Abstracts von Fachartikeln aus unseren Medien für den wissenschaftlichen Impact und die Evidenz der dargestellten Themen.

Zum kostenlosen Abo geht's über den aufgeführten Link oder QR-Code

www.quintessenz-magazin.de

QUINTESSENCE PUBLISHING

Abschied von einem besonderen Jahrgang

Autorin: Jana Zadow-Dorr, LZÄKB

Als sie ihre Ausbildung hoffnungsvoll begannen, ahnte niemand, was auf sie, die Lehrer und die Ausbildungspraxen zukommen würde. Corona, Schule zu Hause ... und trotzdem gelang ihnen die ZFA-Ausbildung, die mit der Freisprechung ein feierliches Ende fand.

Foto oben: ZA Matthias Weichelt, LZÄKB-Vorstandsmitglied, und Antje Weichelt (r.) bildeten ihre Tochter Johanna in der eigenen Praxis zur ZFA aus – und ließen es sich nicht nehmen, persönlich nochmals während der Freisprechungsfeier zu gratulieren
großes Foto: Die gesamte Abschlussklasse des OSZ II SPN gemeinsam mit ihrer Lehrerin Cornelia Kurze (4.v.r.) – am Abend folgte die Klassenfeier zum erfolgreichen Abschluss der vergangenen drei unvergesslichen Jahre

ZÄ Manja Schölzke begrüßte in ihrer Funktion als Vorstandsmitglied der LZÄKB und im Namen des Vorstandes die erfolgreich ausgebildeten ZFA

Seit mittlerweile 30 Jahren richtet die Landeszahnärztekammer Brandenburg für die erfolgreich ausgebildeten Praxismitarbeiter – bis 2002 Zahnarzthelferinnen, seitdem Zahnmedizinische Fachangestellte – eine feierliche Freisprechung aus. Doch kein Jahrgang war aufgrund der vorhergehenden Ereignisse so besonders wie dieser. Entsprechend emotional gerieten die Reden der verschiedenen Vertreter, angefangen bei **ZÄ Manja Schölzke**, für das Referat ZFA-Berufsbildung zuständige Vorstandsmitglied der LZÄKB: „Sie können sich glücklich schätzen, denn in den vergangenen drei Jahren haben Sie den Grundstein für einen anspruchsvollen Beruf gelegt. In einer für uns neuen und spannungsvollen Zeit über Ihre gesamten Ausbildungsjahre weg – mit einer Ungewissheit über eine neue Erkrankung, Einschränkungen und Vorschriften – mussten Sie als Auszubildende gerade zu Beginn den Balanceakt zwischen Isolation im Homeschooling und systemrelevanter kontaktnaher Arbeit in der Zahnarztpraxis finden.“

Manja Schölzke legte Wert darauf, die jungen Praxismitarbeiter zu bitten, das erworbene Wissen weiter zu geben, wenn die nächsten ZFAs in der Praxis ausgebildet werden. Jeder Ausbilder sei auf die Hilfe und Erfahrungen qualifizierter Fachkräfte angewiesen. Sie dankte an dieser Stelle allen an der Ausbildung beteiligten: den Ausbildern, Lehrern, Prüfungsausschüssen sowie der Mitarbeiterin des Referates ZFA-Berufsbildung, Jacqueline Blasseck.

Dagmar Möller (M.) im Kreise ihrer ZFA-Klasse vom OSZ Konrad Wachsmann in Frankfurt (Oder)

Zwei Absolventinnen kamen vom OSZ Bernau zur Freisprechung: Lysann Wendt (l.) und Sophie Kohl

Nach der Ausbildung folgt die lebenslange Fortbildung – für diesen Part warb **ZÄ Ilona Kronfeld-Möhring**, Leiterin der Stabsstelle berufliche Bildung & QM am Pfaff Berlin. „Ich ziehe meinen Hut vor Ihnen, dass Sie diese Ausbildungszeit geschafft haben – Ihnen wird in Zukunft alles gelingen. Nutzen Sie Ihre Kompetenzen hier im Land Brandenburg und kommen Sie unbedingt auch nach Berlin ans Pfaff zur Fortbildung!“

Als „bestens vorbereitet für die Zukunft“ nannte auch **Oberstudienrat Michael Bagola**, Direktor des OSZ II SPN und zugleich Gastgeber der Freisprechungsfeier, diesen Abschlussjahrgang Zahnmedizinischer Fachangestellter. Von der fragenden Person hätten sich die nun ehemaligen Schülerinnen und Schüler zu einem unentbehrlichen Standbein in der Praxis entwickelt. „Jetzt kommt für Sie die Perspektive – alles wartet auf Sie! Ergreifen Sie Ihre Verantwortung“ – lautete sein Ratschlag an die Absolventen.

Dagmar Möller als Vertreterin des OSZ „Konrad Wachsmann“ Frankfurt (Oder) und **Cornelia Kurze**, Klassenlehrerin am OSZ II SPN, nahmen jeweils mit sehr persönlichen Worten Abschied von ihren Schülern. So erinnerte Dagmar Möller daran, dass unabhängig von Lockdowns und anderen äußerst schwierigen Bedingen während der Ausbildungszeit die Abschlussprüfung keine „Prüfung light“ war. Es mussten die gleichen Leistungen wie zuvor in den Jahren erbracht werden: „Das ist eine tolle Leistung, daraus können Sie ein gesundes Selbstvertrauen ziehen! Vor allem waren Sie eine wichtige Stütze in der Praxis, wenn andere Mitarbeiterinnen aufgrund der Kinderbetreuung zu Hause bleiben mussten!“

Eine feierliche Atmosphäre entstand ebenfalls durch die begleitenden Musikstücke, auf Saxophon gespielt von Lutz Spinde. Mehr Fotos von der Freisprechung unter: ▸www.die-brandenburger-zahnaerzte.de. ■

Ergebnisse Winter- und Sommerabschlussprüfungen 2022

Die insgesamt 81 Teilnehmern erreichten folgende Ergebnisse:

1 x sehr gut
38 x gut
29 x befriedigend
10 x ausreichend
3 x nicht bestanden

Ganz besondere Glückwünsche der ZFA mit der Abschlussnote „**sehr gut**“, ihrer Ausbildungspraxis und dem OSZ Neuruppin:

Jenny Guhl
ZAP Dr. med. dent. Dietmar Bogatzki, Neuruppin

Tag der Zahngesundheit: Endlich wieder „Ins Maul geschaut“

Autorin: Jana Zadow-Dorr, LZÄKB

Landeszahnärztekammer Brandenburg, Landestierärztekammer Brandenburg und der Tierpark Cottbus veranstalteten am 14. September direkt im Tierpark endlich wieder ihren Aktionstag aus Anlass des “Tages der Zahngesundheit” – nach coronabedingter zweijähriger Pause.

Fotos: Jana Zadow-Dorr

Fotos von oben bis rechte Seite unten:

Das Team des Zahnärztlichen Dienstes Cottbus beteiligte sich mit einem Stand unter anderem zur allgemeinen Aufklärung, zahngesunden Ernährungstipps und Putzübungen am Modell

Start für jeweils sechs Schulklassen – gestaffelt in drei Rundgängen – war stets der Tierparkeingang, wo die Schüler als „Eintrittskarte“ von der Kammer gestellte Basecaps erhielten

Zum zentralen Platz gehörten der von der Kammer erbaute Kariestunnel und Zahnputzbrunnen – beide Medien können über presse@lzkb.de gemietet werden; die Kinder fanden den Blick in den Spiegel im Tunnel stets sehr spannend

Am Zahnputzbrunnen ging es für die Schüler zur praktischen Putztechnik – immer wieder waren auch korrektive Hinweise seitens der beratenden Zahnmedizinischen Fachangestellten erforderlich

Die Stationen im Tierpark, welche die Klassen während eines vorgegebenen Rundganges besuchten, wurden von ZFA-Auszubildenden des dritten Schuljahres und auszubildende Tierpfleger sowie Zoolotsen ausgestaltet und betreut – auch hier kamen Spiel und Spaß nicht zu kurz

Mehr Fotos auf der Kammerseite unter ▸ www.die-brandenburger-zahnaerzte.de »Medien »Fotogalerie 2022

Rund 350 Schüler von dritten Klassen aus Schulen des gesamten südlichen Brandenburgs folgten der Einladung. Sie kamen aus den Orten Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Forst, Großkmehlen, Groß Kölzig, Herzberg, Lübben, Rückersdorf, Spremberg und Sonnewalde angereist.

Die Schüler erhielten während eines Rundganges Einblicke und Wissenswertes zu den Themen „Zahngesunde Ernährung“, „Aufbau des Gebisses“ sowie „[Tierische] Zahnschmerzen – kann man vorher etwas tun?“ – alles auf Mensch und Tier bezogen. Die Stationen betreuten auszubildende Zahnmedizinische Fachangestellte des dritten Ausbildungsjahres als Teil ihres Berufsschulunterrichtes am Oberstufenzentrum II SPN sowie auszubildende Tierpfleger und Zoolotsen des Tierparkes Cottbus.

Unterstützt wurde die Veranstaltung darüber hinaus vom Zahnärztlichen Team der Stadt Cottbus, von Zahnmedizinischen Fachangestellten und weiteren ZFA-Azubis sowie der Sparkasse Spree-Neiße. Zusätzlich werteten und prämierten je Rundgang Vizepräsidentin Dipl.-Stom. Bettina Suchan (Foto u.r.) und deren Mitarbeiterin einen Wissensquiz. Damit sorgten sie gemeinsam mit den anderen Beteiligten am zentralen Platz dafür, dass das erlernte Wissen praktisch vertieft wurde. Den Part der spielerischen Abwechslung übernahm das Team der KNAX-Feuerwehr von der Sparkasse Spree-Neiße mitsamt einer Hüpfburg.

Aussicht auf 2023

Im Nachgang trafen sich Bettina Suchan, der LZÄKB-Geschäftsführer RA Björn Karnick, die Autorin als Koordinatorin der Veranstaltung, die Klassenlehrerin am OSZ II SPN, Cornelia Kurze, und deren Abteilungsleiterin Bianca Socher sowie die Zoopädagogin Julia Nitsche, um Möglichkeiten auszuloten, den Aktionstag noch besser zu gestalten. Gemeinsam wurde entschieden, ab dem nächsten Jahr nur noch mit zwei Rundgängen, aber etwas mehr Zeit für die einzelnen Stationen zu planen. Aus diesem Grund werden statt 18 dann 16 dritte Klassen für die zentrale Aktion aus Anlass des „Tages der Zahngesundheit“ im Tierpark ausgewählt. ■

Hinweis für Zahnarztpraxen

Wenn Sie persönlich eine dritte Klasse aus dem südlichen Raum des Landes Brandenburg im nächsten Jahr einladen möchten, wenden Sie sich bitte **bis Ende Mai** per E-Mail an Jana Zadow-Dorr: presse@lzkb.de

Die Tradition der Seniorenausflüge – organisiert durch die LZÄKB – konnte bereits im vergangenen Jahr wieder aufgenommen werden.

Diesmal ging es durch die „Agenten-Tauschbrücke des Kalten Krieges“, die weltberühmte Glienicker Brücke, den Sacrow-Paretzer-Kanal, einige brandenburgische Seen und über die Potsdamer Havel zurück zum Anleger Lange Brücke.

Ausflug der „Ruheständler“ mit der Weißen Flotte Potsdam

Autoren: Michael Krauße und Dr. Margit Kreuz

Wie die Zeit vergeht – ein Jahr ist vergangen, in Gedanken noch die Fahrt über den Wannsee in Richtung Spandau im Jahr 2021. Am 24. August ging es nun mit der MS „Sanssouci“ ab Anleger Lange Brücke Potsdam in neue Gefilde.

Es klappte wieder mit dem schönsten Schiff der Flotte. Das Wetter für das Oberdeck spielte mit und Kammerpräsident Jürgen Herbert begrüßte nach dem Ablegen die Zahnärzte im Ruhestand – auch diejenigen, die trotz des erreichten Alters noch tätig sind. Da die Zahnärzte meist in Begleitung angereist waren, war das Schiff gut besetzt.

Flott ging es vorbei am Schloss Babelsberg. Durch die Glienicker Brücke wurde Schloss Cecilienhof auf Backbordseite passiert. Jungfernsee, Krampnitzsee und der Fahrlander See wurden durchpflügt bzw. blieben Steuerbord zurück. Inmitten von Naturschutzgebieten waren Wasservögel wie Enten, Gänse, Kormorane unsere Begleiter. Ab und zu ein Reiher am Ufer. Die Hektik der Stadt nicht mehr zu spüren, einfach Erholung pur. Während des deftigen Mittagessens durchfährt die „Sanssouci“ den Sacrow-Paretzer Kanal und biegt mit einer scharfen Linkskurve in den Schlänitzsee ein.

Jetzt führte die Tour durch die Potsdamer Havel zurück in Richtung Potsdam. In der Kaffezeit mit lecker Kuchen weiter durch den Großen Zernsee, der Schwielowsee blieb rechts liegen. Hier gab der Schiffsführer vor einer scharfen Linkskurve nahe Schloss Caputh mit dem Typhon ein lautes Signal – akustische Warnung für den möglichen Gegenverkehr, da die scharfe Abbiegung im rechten Winkel eine rechtzeitige Sicht auf den „Entgegenkommer“ unmöglich machte. Nach der Caputher Seilfähre wurden alle Passagiere auf dem Oberdeck per Lautsprecher ermahnt, unbedingt die Sitzplätze nicht zu verlassen, bis die niedrigste Brücke der Tour passiert ist. Das Steuerhaus war auf die tiefste Position abgesenkt, der Kopf des Schiffsführers nur wenige Zentimeter vom Stahlträger der alten Eisenbahnbrücke entfernt.

Herrlich präsentierte sich nun die Insel Werder mit ihren charakteristischen Kirchen und Bauten, die Ausflugslokale zeigten sich am Ufer gut besucht. Am Horizont wurde die westliche Vorstadt von Potsdam mit dem ehemaligen Luftschiffhafen sichtbar. Schnell näherte sich die Silhouette der Stadt, wenige Minuten später erreichten wir bereits den Anleger.

Die Gespräche verstummten, Verabschiedungen folgten – bis zum nächsten Jahr! Ein gelungener Ausflug war zu Ende. Dank den Mitarbeitern der Landeszahnärztekammer als Organisatoren – wir freuen uns schon auf 2023, vielleicht diesmal in Berlin? ■

» Das Zahnärzte-Praxis-Panel

Wirtschaftliche Situation und Rahmenbedingungen
in der vertragszahnärztlichen Versorgung

ZäPP 2022

» Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung KZBV

» Was ist das ZäPP und wer ist beteiligt?

Transparenz und starke Argumente

Nach Vorgabe des Gesetzgebers (§ 85 Abs. 3 SGB V) müssen bei der Veränderung der Vergütung vertragszahnärztlicher Leistungen unter anderem die Kosten- und Versorgungsstruktur, die aufzuwendende Arbeitszeit sowie Art und Umfang der zahnärztlichen Leistungen berücksichtigt werden.

Mit dem Zahnärzte-Praxis-Panel schaffen wir hierfür eine verlässliche Datengrundlage als Basis für zielgerichtete Vergütungsverhandlungen mit den Krankenkassen.

Beteiligte

Auftraggeberin ist die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV). Durchgeführt wird das ZäPP vom Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Als führendes Forschungsinstitut für angewandte Versorgungsforschung ist das Zi Garant für eine wissenschaftlich neutrale Erhebung nach methodisch anerkannten Standards.

Zur Wahrung Ihrer Anonymität bei einer Teilnahme am ZäPP hat das Zi für die Handhabung der erfassten Daten eine unabhängige Treuhandstelle eingeschaltet. Diese steht Ihnen bei Rückfragen gern zur Verfügung.

» Was ist das Ziel des ZäPP?

Das ZäPP als Erhebung

Ziel des ZäPP ist es, eine fundierte und wissenschaftlich belastbare Datengrundlage über die vertragszahnärztliche Versorgung in Deutschland zu schaffen. Die Erhebung erfolgt in Form eines bundesweiten Panels. Das bedeutet, dass möglichst viele Zahnarztpraxen über mehrere Jahre hinweg am ZäPP teilnehmen und Auskunft geben. Das Ziel der KZBV, der KZVen und des Zi ist erreicht, wenn eine repräsentative Zahl von Praxen am Panel teilnimmt und die Angaben jährlich aktualisiert. Je größer der Rücklauf bei der Befragung, desto höher ist die Aussagekraft und Akzeptanz der Daten.

Datenqualität

Um eine möglichst hohe Qualität der erhobenen Daten zu gewährleisten, ist eine Bestätigung der angegebenen Finanzdaten durch eine Steuerberaterin oder einen Steuerberater notwendig.

Wichtiger Hinweis! Grundlage für die Erhebung der Finanzdaten sind die *steuerlichen Jahresabschlüsse 2020 und 2021*. Bitte beauftragen Sie deshalb, sofern noch nicht geschehen, in den nächsten Tagen Ihren Steuerberater mit deren Erstellung. Haben Sie keinen Steuerberater, akzeptieren wir auch Bestätigungen verwandter Berufsgruppen wie zum Beispiel Rechtsanwälte, Notare, Steuerbevollmächtigte usw.

Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag

... und wünschen allen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die in den Monaten November und Dezember ihren Ehrentag feiern, beste Gesundheit, alles Gute und gesellige Stunden im Kreise der Familie. Alles Gute insbesondere* ...

im November

zum 94. am 7. November
SR Gunter Schubert aus Brieskow-Finkenheerd

zum 88. am 12. November
Dr. med. dent. Sigrid Schmidt aus Wittstock/Dosse

zum 88. am 15. November
ZÄ Dagmar Sima aus Potsdam

zum 88. am 24. November
ZÄ Waltraud Neise aus Blankensee

zum 87. am 1. November
Dr. med. dent. Peter Birke aus Neuruppin

zum 86. am 9. November
Dr. med. dent. Gisela Schmöcker aus Schulzendorf

zum 86. am 16. November
SR Gertrud Ritter aus Neuenhagen

zum 86. am 26. November
Dr. med. dent. Maria Rumpelt aus Baruth

zum 85. am 27. November
Dr. med. dent. Sibylle Pachnicke aus Blumberg

zum 84. am 4. November
ZÄ Karin Hoffmann aus Cottbus

Foto: Jana Zadow-Dorr

zum 83. am 1. November
Dr. med. dent. Jutta Seibt aus Erkner

zum 83. am 6. November
ZÄ Erika Kupfer aus Brielow

zum 82. am 28. November
ZA Lutz Böhme aus Plessa

zum 81. am 19. November
Dipl.-Stom. Juliana Gilberg aus Rietz-Neuendorf

zum 81. am 22. November
Dipl.-Stom Marlis Schwarze aus Strausberg

zum 81. am 23. November
Dipl.-Med. Edith Lukas aus Potsdam

zum 81. am 27. November
ZA Hans-Rainer Hosse aus Neuruppin

zum 81. am 6. November
ZÄ Heide Ullrich aus Potsdam

zum 80. am 7. November
Dipl.-Stom. Irmtraut Leist aus Bad Freienwalde

zum 80. am 7. November
Dr. med. Peter Weißenborn aus Schorfheide

zum 80. am 13. November
MR Dr. med. dent. Dagmar Mangold-König aus Uebigau

zum 80. am 20. November
Dr. med. dent. Eva-Ilona Vorwerk aus Panketal

zum 80. am 23. November
Dr. med. Almut Götz aus Neuruppin

zum 80. am 24. November
ZA Gerd Römer aus Kroppen

zum 80. am 26. November
Dr. med. dent. Hannelore Städing aus Cottbus

zum 75. am 28. November
Dr. med. Dr. med. dent. Jan Peter Schulz aus Wendisch Rietz

zum 70. am 13. November
Dr. med. dent. Helge-Michael Jacob aus Jacobsdorf

zum 70. am 24. November
Dipl.-Stom. Christiane Weber aus Finsterwalde

zum 65. am 7. November
Dipl.-Stom. Marianne Krabe aus Beeskow

zum 65. am 8. November
Dr. med. Claus Wittmiß aus Rangsdorf

zum 65. am 15. November
Dipl.-Stom. Heike Reifenstahl aus Ludwigsfelde

zum 65. am 17. November
Dr. med. dent. Dirk Duddeck aus Werder (Havel)

zum 65. am 22. November
Dipl.-Stom. Gabriele Völler aus Reichenwalde

zum 65. am 26. November
ZÄ Margarethe Stawowy aus Bernau

zum 65. am 28. November
Dr. med. Siegbert Budach aus Frankfurt (Oder)

* Zahnärzte, die keine Gratulation wünschen, wenden sich bitte mindestens zehn Wochen vorher an: Jana Zadow-Dorr, LZÄKB, Tel. 03 55 381 48-15.

im Dezember

zum 97. am 15. Dezember
ZA Walter Schimpfky aus Lübben

zum 92. am 2. Dezember
Dr. med. Dr. med. dent. Hans-Heinrich Boeckler aus Neuruppin

zum 91. am 1. Dezember
Dr. med. dent. Ludwig Wagner aus Cottbus

zum 91. am 13. Dezember
SR Dr. med. dent. Klaus Klugow aus Neuruppin

zum 90. am 11. Dezember
MR Dr. med. dent. Rudolf Böhme aus Trebbin

zum 88. am 10. Dezember
SR Dr. med. dent. Karl-Heinz Weßlau aus Wandlitz

zum 86. am 3. Dezember
OMR Dr. med. dent. Karl-Otto Neubert aus Eisenhüttenstadt

zum 86. am 24. Dezember
Dr. med. Christa Bäde aus Hosena

zum 85. am 4. Dezember
ZA Günter Tertel aus Nordwestuckermark

zum 85. am 7. Dezember
Dr. med. dent. Ekkehard Paris aus Neuruppin

zum 84. am 3. Dezember
Dr. med. dent. Christa-Renate Schmidt aus Cottbus

zum 84. am 16. Dezember
MR Ernestine Thein aus Wustrau

zum 83. am 8. Dezember
ZA Wolfgang Sroka aus Angermünde

zum 83. am 28. Dezember
MR Erdmute Kratzert aus Falkensee

zum 81. am 3. Dezember
ZÄ Dorothea Linke aus Schönwalde

zum 81. am 13. Dezember
Dr. med. Ulrich Kröher aus Tauer

zum 81. am 16. Dezember
Dr. med. Reinhard Bartsch aus Wandlitz

zum 81. am 21. Dezember
Dr. med. dent. Klaus Felgentreff aus Mühlenbeck

zum 81. am 29. Dezember
Dr. med. Uwe Langguth aus Brandenburg a.d.H.

zum 81. am 30. Dezember
ZÄ Rosemarie Heilemann aus Hönow

zum 80. am 13. Dezember
ZÄ Beate Kismann-Horst aus Ludwigsfelde

zum 80. am 15. Dezember
Dr. med. Ingrid Kost aus Herzberg

zum 80. am 24. Dezember
Dr. med. Günter Eilert aus Brandenburg a.d.H.

zum 80. am 24. Dezember
ZÄ Eva Speer aus Woltersdorf

zum 75. am 6. Dezember
Dr. med. Monika Voss-Georgi aus Bad Liebenwerda

zum 75. am 12. Dezember
Dipl.-Med. Irena Rode aus Strausberg

zum 70. am 6. Dezember
Dr. med. dent. Reinhard Freiberg aus Grünheide

zum 70. am 7. Dezember
Dipl.-Med. Heidemarie Gans aus Hennigsdorf

zum 70. am 15. Dezember
Dipl.-Stom. Ulrich Paschold aus Cottbus

zum 70. am 20. Dezember
Dipl.-Med. Barbara Glienicke aus Milower Land OT Bahnitz

zum 70. am 25. Dezember
Dr. med. Rainer Müller aus Altslandsberg

zum 70. am 27. Dezember
Dipl.-Stom. Karin Schrickel aus Cottbus

zum 65. am 6. Dezember
Dipl.-Stom. Petra Ehnert aus Oderberg

zum 65. am 8. Dezember
Dipl.-Stom. Heidrun Schröder aus Cottbus

zum 65. am 12. Dezember
ZÄ Martina Brietzke-Kirsch aus Altslandsberg

zum 65. am 13. Dezember
Dipl.-Stom. Heike Gampe aus Friedland

zum 65. am 21. Dezember
Dipl.-Stom. Kerstin Edel aus Potsdam

zum 65. am 24. Dezember
Dipl.-Stom. Nikolai Kljagin aus Berlin

zum 65. am 25. Dezember
MU Dr./CS Christel Radke aus Senftenberg

Wir trauern um unsere Kollegen

Dipl.-Stom.
Sylvia Pelzer
aus Dallgow
geboren am 29. August 1954
verstorben im Juli 2022

SR
Wolfgang Renner
aus Eberswalde [Cottbus]
geboren am 28. Juni 1929
verstorben im August 2022

Foto: Jana Zadow-Dorr

Entscheidung für das Miteinander – 20.000 Volunteers gesucht

Foto: Special Olympics World Games Berlin 2023/ Kamel Froschmann

Autorin: Nadine Baethke, Mediateam Special Olympics

Das Vorbereitungskomitee des Special Olympics World Games Berlin 2023 und die Bundeszahnärztekammer rufen auf: Zahnmedizinisches Fachpersonal als ehrenamtlich Helfende bitte bis zum 31. Januar 2023 melden! #ZusammenUnschlagbar

Im Juni 2023 wird Berlin Gastgeber für mehr als 7.000 Athletinnen und Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus mehr als 200 Nationen sein. Im Rahmen der Special Olympics World Games Berlin 2023 (SOWG) wird ein Fest des Sports und vor allen Dingen für mehr Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe veranstaltet.

Zum gesamtheitlichen Inklusionskonzept von Special Olympics (SO) gehört auch das Gesundheitsförder- und Präventionsprogramm Healthy Athletes®. Innerhalb des freiwilligen Angebotes bietet Special Olympics allen teilnehmenden Sportlern Kontrolluntersuchungen und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Beratungen in sieben verschiedenen Gesundheitsbereichen an.

Ein Gesundheitsbereich von Healthy Athletes® ist Special Smiles – Gesund im Mund, das Mund- und Zahngesundheitsprogramm von Special Olympics. Seit Jahren arbeiten die Bundeszahnärztekammer und Special Olympics Deutschland zum Wohl der Sportlerinnen und Sportler in diesen Bereichen zusammen.

Bis 31. Januar bitte melden

Für die Durchführung von Healthy Athletes® im Rahmen der SOWG (**17. bis 24. Juni 2023**) sind nun das Fachwissen und die Unterstützung engagierter Fachhelfender gefragt. Wir suchen für das Programm „Special Smiles – Gesund im Mund“ engagierte Zahnärzte, zahnmedizinisches Fachpersonal sowie Auszubildende und Studierende, die uns unterstützen, die zahnmedizinischen Untersuchungen sowie die zielgruppengerechten Zahn- und Mundgesundheitsberatungen durchzuführen. Im Rahmen der Veranstaltung erfolgt eine entsprechende fachliche Einweisung und Begleitung der Angebote durch das langjährig erfahrene Team von Special Olympics.

Wenn Sie dabei sein wollen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an: healthyathletes@berlin2023.org.

Bitte geben Sie darin Ihren Namen und Ihren beruflichen Hintergrund an. Auf alle freiwilligen Helfer warten unvergessliche Momente, Verpflegung, Einkleidung und ein Volunteer-Zertifikat. Das Mindestalter für die Bewerbung ist 16 Jahre.

Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich gerne jederzeit an:

Larissa Breinlinger
E-Mail: larissa.breinlinger@berlin2023.org
Telefon: +49 1579 2452227

▸ www.berlin2023.org/de/engagement/healthy-athletes ■

Dental Balance – innovative Dentalprodukte und Fortbildungen

Zahnmedizinischer Komplettanbieter vor der Haustür

Wie so oft liegt das Gute vor der Haustür. In der großen Welt der Dentalprodukte stehen regionale Anbieter für individuellen Support und persönliche Beratung. Wer in Brandenburg nach einem solchen Unternehmen sucht, wird in Potsdam bei Dental Balance fündig.

Inhaber des familiengeführten Vertriebsunternehmens Dental Balance ist der gebürtige Potsdamer Helge Vollbrecht. Er kennt die Dentalbranche von der Pike auf. 1992 begann er bei Blend-a-med, war von 1995 bis 2000 Ansprechpartner für 3i-Implantatanwender und bis 2009 verantwortlich für Produkte von Wieland Edelmetalle bzw. Goldquadrat. Als er 2009 das Unternehmen Dental Balance gründete, hatte er eine klare Vision: „Wir möchten Zahnarztpraxen und Dentallabore mit hochwertigen Dentalprodukten und besonderen Fortbildungen von dem guten Service eines regionalen Unternehmens überzeugen." Heute ist Dental Balance deutschlandweit bekannt. Gleichwohl ist der Anspruch an regionale Nähe erhalten geblieben.

Hier kennt man Sie noch mit dem Namen!

In erster Linie steht Dental Balance für persönlichen Kontakt und enge, oft langjährige Beziehung zu Kunden und Herstellern. Das Unternehmen ist zu einer Schnittstelle zwischen Anwendern in Zahnarztpraxis sowie Dentallabor und der Dentalindustrie geworden und wird als solches geschätzt. Das gute Miteinander wird auf unterschiedlichen Ebenen gelebt. Im Fokus steht der Vertrieb hochwertiger Dentalprodukte und innovativer Lösungen, die den Praxis- und Laboralltag einfacher machen; von modernem Equipment für die digitale Zahnmedizin über bewährte Lösungen für den implantologischen, chirurgischen und prothetischen Alltag bis hin zu innovativen Vollkeramiken und anderen probaten Werkstoffen sowie dem Edelmetallrecycling. Vielfach sind es die einfallsreichen, pfiffigen Lösungen, gepaart mit hohem Qualitätsanspruch, die begeistern. Eine Besonderheit im Portfolio sind zudem die exklusiven Amber-Vollkeramiken, für die Dental Balance den deutschlandweiten Vertrieb gewährleistet..

Die Auswahl der Produkte obliegt einer fundierten Dentalerfahrung und dem regen Austausch mit Anwendern. Denn das was in Praxis und Labor wirklich gebraucht wird, erfährt man am besten im direkten Kontakt. Gelebt wird das Miteinander u. a. bei den diversen Fortbildungen des Unternehmens. „Flaggschiff" ist der „Dental-Gipfel", der alljährlich Anfang Januar in Warnemünde stattfindet. Darüber hinaus werden regelmäßig spannende Fortbildungen in Potsdam veranstaltet. Die Themen sind so vielseitig wie das Unternehmen selbst – Implantologie, Funktion, Zahntechnik, digitale Zahnmedizin etc. Dental Balance holt nationale und internationale Referierende in die Region und setzt mit einem individuellen Fortbildungskonzept auf kollegialen Austausch. Und so hat sich das Unternehmen zu einem echten Brandenburger Dentalunikat entwickelt, welches viel mehr als „nur" hochwertige Dentalprodukte bietet – und das alles direkt vor der Haustür.

Kommende Fortbildungstermine:
23.11.2022: „Sofortimplantation in der ästhetischen Zone – A Digital Contemporary Clinical Concept"
Referent: Dr. Paul Schuh, Ort: T-Werk, Schiffbauergasse 4E, Potsdam (15:00–19:30 Uhr)

06./07.01.2023: 11. Dental-Gipfel/Yachthafenresidenz HOHE DÜNE (Rostock/Warnemünde)

24./25.02.2023: „Implantologisch-oralchirurgischer Intensiv-Kurs, Übungen an Ganzkörper-Humanpräparaten"
Referenten: Prof. Frerich; Prof. Claassen,
PD Dr. Strietzel, Dr. Buttchereit, Dr. Liese,
(UNI Rostock, Anatomisches Institut)

Weitere Informationen: Dental-Balance GmbH, Tel.: 0331-88714070 oder Helge Vollbrecht 0172-3098764

Pöppinghaus : Schneider : Haas

Existenzrisiko Tod: Was geschieht mit der Gemeinschaftspraxis?

Hand aufs Herz: Wissen Sie auf Anhieb, welche Regelungen der Gesellschaftsvertrag Ihrer Gemeinschaftspraxis für den Fall enthält, dass einer der Gesellschafter – also Sie oder einer Ihrer Kollegen – verstirbt? Aus meiner beruflichen Praxis kann ich Ihnen sagen: Die meisten Ihrer Kollegen wissen es nicht – und handeln damit grob fahrlässig. Sie sind bei einer erbrechtlichen Beratung bestürzt, dass sich bei falschen Regelungen im Gesellschaftsvertrag in der Konsequenz die Gesellschaft und damit die Gemeinschaftspraxis auflösen muss.

Jeder Zahnarzt weiß, dass er rechtzeitig Regelungen dafür treffen muss, dass in einer Gemeinschaftspraxis der Kollege oder die Kollegen die Praxis fortführen können, wenn sein Tod eine Lücke in die Gesellschaft reißt. Daher rate ich Mitinhabern von Gemeinschaftspraxen immer: Schauen Sie in Ihre Gesellschafterverträge, was darin für diesen Fall geregelt ist! Diese sollten unbedingt eine Nachfolgeregelung enthalten. Anderenfalls besteht die Gefahr, dass der die Praxis weiterführende Zahnarzt infolge von Ansprüchen der Erben in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet ist.

Diese gesellschaftsrechtlichen Regelungen müssen jedoch auch bei der testamentarischen Gestaltung Beachtung finden. Möglich ist, für diesen Fall entweder eine Fortsetzungsklausel oder eine Abfindungsklausel aufzunehmen. Im ersten Fall wird die Gemeinschaftspraxis unter den übrigen Gesellschaftern fortgeführt. Dem oder den Erben des verstorbenen Gesellschafters steht ein Abfindungsanspruch auf der Grundlage des Verkehrswertes der Praxis und der Erbquote zu. Daraus resultiert regelmäßig eine Substanzgefährdung für die Zahnarztpraxis.

Natürlich lässt sich auch dieses Thema wie so vieles im Leben von zwei Seiten betrachten: Auf der einen Seite sind Sie als Zahnarzt Mitgesellschafter der Praxis und möchten, wenn einer Ihrer Kollegen verstirbt, dessen Erben so wenig Abfindung wie möglich zahlen müssen. Auf der anderen Seite möchten Sie für den Fall, dass Sie selbst versterben, Ihre Angehörigen durch den Erhalt einer hohen Abfindung absichern. Es ist somit zwingend erforderlich, dass Sie im Gesellschaftsvertrag regeln, dass die Praxis fortgeführt werden kann, wenn einer der Mitgesellschafter verstirbt. Sie müssen auch klar benennen, wie hoch die Abfindung sein soll, die den Erben in diesem Fall zusteht.

Ist im Gesellschaftsvertrag festgehalten, dass die Gemeinschaftspraxis fortgeführt wird und die Erben eine Abfindung erhalten: Wer wird Erbe und wer bekommt die Abfindung? Wenn kein Testament vorhanden ist, definiert das Gesetz, wer Erbe ist. Schnell entsteht in einem solchen Fall eine unüberschaubare Erbengemeinschaft, die sich im Zweifel nicht über die Fortführung der Praxis einigt. Möchten Sie rechtzeitig mit einem wirksamen Testament vorsorgen und bestimmen, wer Erbe Ihrer Praxis wird, sollte Ihr letzter Wille nicht im Widerspruch zum Gesellschaftsvertrag stehen. Bestenfalls regeln Sie in glücklichen Zeiten also genau, wer was erhalten soll – auch, wer Ihr Nachfolger in der Gemeinschaftspraxis wird. Eine ausführliche Beratung mit Fachanwälten für Gesellschaftsrecht und für Erbrecht ist dabei unbedingt zu empfehlen.

Rechtsanwältin Diana Wiemann-Große
Fachanwältin für Erbrecht und Familienrecht und
Partnerin der Kanzlei Pöppinghaus : Schneider : Haas
Rechtsanwälte PartGmbB Dresden
Telefon 03 51 / 48 18 10
www.rechtsanwaelte-poeppinghaus.de

SIE HABEN FORMAT

UND WIR HABEN DIE GRÖSSE,
DIE ZU IHNEN PASST!
im Zahnärzteblatt Brandenburg

Kleinanzeigenteil
Mindestgröße: 43 mm Breite × 30 mm Höhe
2 Spalten 90 mm Breite

Private Gelegenheitsanzeigen:	je mm 1,40 €
Stellenangebote:	je mm 1,40 €
Stellengesuche:	je mm 1,20 €
Chiffregebühr:	5,50 €

Stellengesuche	36,– €
Stellenangebote	42,– €
Private Gelegenheitsanzeigen	42,– €
(Format: 43 mm breit × 30 mm hoch)	

Stellengesuche	84,– €
Stellenangebote	98,– €
Private Gelegenheitsanzeigen	98,– €
(Format: 43 mm breit × 70 mm hoch)	

Stellengesuche	84,– €
Stellenangebote	98,– €
Private Gelegenheitsanzeigen	98,– €
(Format: 90 mm breit × 30 mm hoch)	

Geschäftsanzeigen

1/1 Seite	
(188 × 254 mm / 210 × 297 mm)	1.268,– €
4-farbig	2.420,– €
1/2 Seite quer	
(188 × 127 mm / 210 × 148 mm)	698,– €
4-farbig	1.330,– €
1/2 Seite hoch	
(91 × 254 mm / 118 × 297 mm)	698,– €
4-farbig	1.330,– €
1/4 Seite quer (188 × 63 mm)	384,– €
4-farbig	735,– €
1/4 Seite hoch* (91 × 126 mm)	384,– €
4-farbig	735,– €
1/8 Seite** (91 × 63 mm)	212,– €
4-farbig	405,- €

* unter Textspalte, ** außen, neben Textspalte im redaktionellen Teil

Anzeigenschluss: am 20. des Vormonats
Druckunterlagen: am 25. des Vormonats

Anzeigen:
Tanja-Annette Schultze
Telefon 030 7 61 80-808
Fax: 030 7 61 80-621
schultze@quintessenz.de

Zahnärzteblatt Brandenburg

Herausgeber:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Land Brandenburg,
Helene-Lange-Str. 4–5, 14469 Potsdam

Landeszahnärztekammer Brandenburg,
Hausanschrift: Parzellenstraße 94, 03046 Cottbus
Postanschrift: Postfach 100722, 03007 Cottbus

FÜR DIE KZVLB REDAKTION:

Dr. Eberhard Steglich (verantwortlich)
Volker Heitkamp
E-Mail: volker.heitkamp@kzvlb.de
Telefon: 0331 2977-474 / Fax: 0331 2977-220
Internet: www.kzvlb.de

FÜR DIE LZÄKB REDAKTION:

RA Björn Karnick (verantwortlich)
Jana Zadow-Dorr
E-Mail: jzadow-dorr@lzkb.de
Telefon: 0355 38148-0 | Fax: 0355 38148-48
Internet: www.lzkb.de

REDAKTIONSBEIRAT:

KZVLB: Dr. Eberhard Steglich, Dr. med. dent. Romy Ermler
LZÄKB: Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, Dipl.-Stom. Bettina Suchan,
Dr. med. dent. Romy Ermler

HINWEIS DER REDAKTION:

„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkundegesetz. Im Interesse einer leichteren Lesbarkeit wird auf die weibliche bzw. männliche Form der Berufsbezeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für die Berufsbezeichnungen „Zahnmedizinische Fachangestellte“ (ZFA), „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“ ZMV), „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“ (ZMP), „Zahnmedizinische Fachassistentin“ (ZMF) und „Dentalhygienikerin“ (DH).

FOTO TITELSEITE:

„Toni Gutewort and his Dance Orchestra“

Das Zahnärzteblatt beinhaltet zugleich amtliche Mitteilungen gemäß § 25 der Hauptsatzung der LZÄK Brandenburg. Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an die Herausgeber zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Gezeichnete Artikel, Anzeigen und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichen Beiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages nicht erlaubt.

VERLAG, ANZEIGENVERWALTUNG UND VERTRIEB:

Quintessenz Verlags-GmbH, Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-610, Telefax: 030 76180-621
Internet: www.quintessence-publishing.com
E-Mail: info@quintessenz.de
Konto: Commerzbank AG Berlin IBAN: DE61 1004 0000 0180 2156 00
BIC/Swift: COBA DEFF XXX

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 14/2011 gültig.
Geschäftsleitung: Christian Haase
Herstellung: René Kirchner
Vertrieb: Adelina Hoffmann
Anzeigen: Tanja-Annette Schultze

DRUCK UND WEITERVERARBEITUNG:

PIEREG Druckcenter Berlin GmbH, Benzstraße 12, 12277 Berlin

ISSN 0945-9782

Die Zeitschrift erscheint sechs Mal im Jahr, Erscheinungstermin ist jeweils der 20. des geraden Monats. Die Zeitschrift wird von allen Brandenburgischen Zahnärzten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft zur Landeszahnärztekammer bezogen. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten. Bezugsgebühr: jährlich 26,– € zzgl. Versandkosten Einzelheft 3,– €. Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

AKTUELL.
INFORMATIV.
DENTAL.

QUINTESSENCE NEWS

QUINTESSENCE PUBLISHING DEUTSCHLAND

QUINTESSENCE-NEWS.DE